

Christian Authried, Ulrike Kortschak, Brigitte Kromp, Wolfgang Mayer
Workshop: Gemeinsame Archivierung von Zeitschriften

Ort: Seminarraum D, Parterre

Zeit: Mittwoch, 22. September, 15:00-17:00

Standortunabhängige Verfügbarkeit elektronischer Zeitschriften, gemeinsamer Einkauf (Konsortien), aber auch zunehmende Platznot in den Magazinen der Bibliotheken erfordern neue Strategien bei der Archivierung wissenschaftlicher Literatur.

Die österreichischen Universitätsbibliotheken diskutieren deshalb schon des Längeren ein Projekt der gemeinsamen Archivierung. Verteilte oder zentrale Archivierung bedeutet, dass bisher mehrfach vorhandene Printbestände in Zukunft nur mehr an einer österreichischen Universitätsbibliothek archiviert und administriert werden. Dadurch ist die Einsparung von Raum und anderen Ressourcen ohne Verlust von wissenschaftlicher Information möglich.

Die ARGE BibliotheksdirektorInnen hat deshalb zur Strategieentwicklung eine Fokusgruppe »Nationales Archivierungskonzept« unter der Koordination von Dr. Ulrike Kortschak eingerichtet. Zusätzlich wurde an der Universitätsbibliothek Wien ein Pilotprojekt zur verteilten Archivierung anhand des Zeitschriftenpaketes der American Chemical Society entwickelt.

Im Workshop werden die Überlegungen der Fokusgruppe vorgestellt und entscheidende Kriterien für das weitere Vorgehen am Beispiel des vorbereiteten Pakets gemeinsam erarbeitet. In Kleingruppen sollen u.a. folgende Punkte behandelt werden:

- Modelle gemeinsamer Archivierung – Vor- und Nachteile
- Standardisierte Workflows, Best Practice-Beispiele
- Rechte und Pflichten der Archivbibliotheken
- Archivierungsstrategien bei e-only-Zeitschriften
- Dokumentenlieferung

Die Ergebnisse werden mit dem vorliegenden Pilotprojekt in Beziehung gesetzt, um daraus die weiteren Projektschritte zu entwickeln.

Zielgruppe: MitarbeiterInnen von Universitätsbibliotheken und assoziierten Einrichtungen

TeilnehmerInnenzahl: max. 25

Anmeldung erforderlich

Christian Authried ist an der Universitätsbibliothek Wien als Systembibliothekar und in der Zentralen Zeitschriftenverwaltung tätig.

Ulrike Kortschak: Studium der Kunstgeschichte und Soziologie; 1983 - 2003 Universitätsbibliothek Graz; seit 2004 Leiterin der Bibliothek der Medizinischen Universität Graz. Bibliothekarische Schwerpunkte: Organisation und Reorganisation von Bibliotheken, Neubau von Bibliotheken, Softwareentwicklungen für Bibliotheken, Hybridbibliotheken

Brigitte Kromp: begann bereits während des Studiums der Physik und Mathematik an der Universität Wien mit ihrer Tätigkeit an der Österreichischen Zentralbibliothek für Physik. Leitet seit 2008 die Österreichische Zentralbibliothek für Physik, so wie seit 2005 die Clearingstelle Konsortien der Universitätsbibliothek Wien. Vorsitzende des Kooperationsausschusses der Kooperation E-Medien Österreich.

Wolfgang Mayer leitet die Abteilung E-Ressourcen Management der Universitätsbibliothek Wien. Schwerpunkte seiner Abteilung umfassen: Analyse bibliographischer Funktionalitäten; Evaluierung von Content aufgrund von Umfang, Qualität und Dichte; Bewertung des Potentials für bibliometrische Untersuchungen. Unterrichtstätigkeit im Universitätslehrgang Master of Science "Library and Information Studies" und Vorträge zu Datenbanknutzung und Bibliometrik für wissenschaftliche Institute dienen der Weitergabe dieser Kompetenzen. Wolfgang Mayer vertritt die Universität Wien in den Development Partnerships mit Elsevier (Scopus, SciVal Spotlight) und Thomson Reuters (ResearcherID, InCites).

Bruno Bauer**Braucht Österreich eine Schwerpunktinitiative „Digitale Information“?****Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß****Zeit: Freitag, 24. September, 11:00 – 11:45**

„Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?“ – diese als Motto der ODOK 2010 formulierte Frage schließt auch die Informationsversorgung in Forschung und Lehre ein. Um diese zu optimieren wurden in den letzten Jahren auf europäischer und internationaler Ebene innovative Projekte (wie Nationallizenzen, Open Access Publishing) entwickelt, die allerdings in Österreich bisher nicht oder – zumeist als Einzelinitiativen und ohne nationale Vernetzung – nur marginal realisiert werden konnten. Im Hinblick auf die in den kommenden Jahren zu erwartenden großen Herausforderungen für wissenschaftliche Bibliotheken (weiterhin rasante technische Entwicklungen bei limitierten Budgets) sollte auch in Österreich eine Stuserhebung der Informationsversorgung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfolgen und ein strategisches Konzept für deren Ausstattung mit der bestmöglichen Informationsinfrastruktur entwickelt werden.

Wichtige Orientierungshilfen hierfür bieten die Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ der gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern in Deutschland sowie die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (<http://www.allianzinitiative.de/>), die mit den Themen Nationale Lizenzierung, Nationale Hosting-Strategie, Forschungsdaten, Open Access, Rechtliche Rahmenbedingungen und Virtuelle Forschungsumgebungen sechs Handlungsfelder identifiziert hat, in denen entsprechende Aktivitäten in Österreich leider weitgehend Desiderate darstellen.

Bruno Bauer Seit 1988 Tätigkeit im wissenschaftlichen Bibliothekswesen, seit 2005 Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektorinnen und Bibliotheksdirektoren der österreichischen Universitäten, zahlreiche Publikationen in BID-Fachzeitschriften, Chefredakteur von GMS Medizin - Bibliothek – Information.

Susanne Blumesberger**Auf dem Weg zum freien Wissenszugang - das Projekt OpenAIRE als unterstützende Begleitung im Bereich Open Access****Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß****Zeit: Donnerstag, 23. September, 11:00 – 11:30**

OpenAIRE (Open Access Infrastructure for Research in Europe) ist ein wegweisendes Projekt (38 Partner, in Österreich die UB Wien) zum Aufbau einer digitalen Forschungsinfrastruktur in der EU. Das Projekt unterstützt die Europäische Kommission bei der Umsetzung eines Open-Access-Pilotprogramms im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms. 2008 legte die Europäische Kommission fest, dass peer reviewed Beiträge bzw. Endberichte von FP7 Projekten in Online-Repositories archiviert und nach Möglichkeit Open Access zugänglich gemacht werden. Eine Infrastruktur zur Unterstützung von WissenschaftlerInnen in Europa wird aufgebaut, um Artikel und Forschungsdaten im Förderkontext von sieben strategisch wichtigen Thematiken (Energie, Umwelt, Gesundheit, ICT, Forschungsinfrastruktur, Sozioökonomie und Geisteswissenschaften, sowie Wissenschaft in der Gesellschaft) zu präsentieren und statistisch zu untersuchen. Ein weiteres Ziel ist die Errichtung eines virtuellen und flexiblen Helpdesks für Support-Mechanismen und die lokale Umsetzung der Open-Access Programme. Zusätzlich wird am CERN ein Orphan Repository eingerichtet. OpenAIRE richtet sich u.a. an ForscherInnen, National Contact Points, Repository Managers und an die Universitätenkonferenz.

Website für Österreich an der Universitätsbibliothek Wien: <http://openaire.univie.ac.at>Internationale Website: <http://www.openaire.eu/>

Susanne Blumesberger: Forschungsprojekte, Publikationen, Vorträge, Symposien und Lehraufträge zu den Themen Frauenbiografieforschung, Exilliteratur und Kinder- und Jugendliteratur. Seit 2007 Customermanagement für Phaidra, das digitale Langzeitarchivierungssystem der Universität Wien.

Claire Bundy

Follow the Green Road to your Repository

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 14:30 – 15:00

This presentation will focus on the very latest developments in the institutional repository market and how institutions worldwide are now using repositories to achieve 'green' open access.

Key elements of the presentation will include:

Part 1: Why do institutions need repositories?

1. To comply with funding agencies (e.g. UK Research Councils)
2. To raise profile of their scholarly research and maximize global visibility
3. Maximize the dissemination of research and to collect content in a single location
4. To store and preserve other institutional digital assets, including unpublished or otherwise easily lost ("grey") literature (e.g. theses or technical reports)

Part 2: How to get the most out of your repository:

Full and detailed explanation on how institutional repositories are used – e.g. primarily for content management, preservation and the dissemination of key research findings (but also used as a shop window of the university/as a marketing tool)

Part 3: Case Study examples:

A couple of examples of how some institutes have worked in building, setting up and implementing their repository and the journey we took with them in doing so.

Who should attend?

This presentation is of key importance to those interested in repositories, and more specifically to those especially wanting to find out how to implement a repository and the steps involved in using a repository to support open access.

Claire Bundy is the Business Development Manager for the Open Repository service from BioMed Central, the pioneers of Open Access and is responsible for sales and the commercial development of the service. Claire has 17 years worth of experience working in partnership with Academics, Corporates and Central and Local Government, both nationally and internationally on their software requirements. Open Repository is a hosted solution that builds and maintains repositories on behalf of institutions & organizations. The OAI-complaint service built on the foundations of Open Source; DSpace platform incorporates many advanced features and offers a professional, reliable and cost-effective repository solution. Claire and her colleagues have a unique expertise in DSpace/DuraSpace, both from an organizational as well as technical perspective.

Sonja Divis, Katrin Kaiser, Wolfgang Kreutzer

Zugang – Integration – Beratung. Für alle Fälle: Minerva-EBSCO.

(Info-Lunch)

Ort: Seminarraum F, Parterre

Zeit: Mittwoch, 22. September, 12:30 – 14:00

Minerva Wissenschaftliche Buchhandlung ist seit vielen Jahren ein wichtiger Partner für viele akademische, medizinische und behördliche Bibliotheken in Österreich. Wir bieten unseren Kunden neben konventionellen Agentur- und Buchhandelsdienstleistungen auch verschiedene Möglichkeiten der Integration und Präsentation von Inhalten.

Beim Infolunch informieren wir über unsere Produkt- und Serviceleistungen rund um Buch, Zeitschrift und Datenbank: das gebundene Buch stellen wir dem E-Book gegenüber, eine Loseblattsammlung der Datenbank oder dem E-Journal.

Werfen Sie mit uns einen Blick in die Zukunft und lernen Sie Verwaltungssysteme und Tools der Bibliotheken von morgen kennen. Wir führen Sie selbstverständlich auch in ein breites Produkt- und Inhaltsspektrum ein, das auf die genannten Bibliotheken abgestimmt ist.

Egal ob die Verwaltung von E-Ressourcen oder die Präsentation von Inhalten – wir haben für jeden Bereich die passende Lösung!

Sonja Divis: Geb. 1972 in Wien, Buchhandelslehre und 12 Jahre im Fachbuchhandel tätig. Abschluss des Colleges „Marketing & Sales“ am Wifi Wien. Seit 2004 bei Minerva Wissenschaftliche Buchhandlung GmbH – einem Unternehmen der EBSCO Gruppe; Leitung der Verkaufsabteilung für Österreich

Katrin Kaiser: Geboren 1976. 1996-1999 Studium Bibliothekswesen an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Frankfurt. Abschluss als Diplombibliothekarin. Anschließend bis 2001 Bibliothekarin im Bayerischen Rundfunk. 2001-2008 Sales & Project Managerin bei GBI-Genios. Seit 2008 Regional Sales Manager Österreich, Süddeutschland, deutschsprachige Schweiz bei EBSCO Publishing

Wolfgang Kreutzer: Geb. 1978 in Klagenfurt, Studium der Germanistik an der Universität Wien. 2005-2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie. Seit 2010 als Account Service Manager bei Minerva Wissenschaftliche Buchhandlung GmbH – einem Unternehmen der EBSCO Gruppe.

Anja Drame

Terminologiestrategien zur Unterstützung von Kommunikation und Effizienz im nationalen und internationalen Kontext

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 15:00 – 15:30

Terminologie entsteht überall dort, wo Menschen interagieren, kommunizieren und Wissen produzieren. Ihre konsistente Verwendung, die allen Nutzern zugängliche Bereitstellung von Definitionen, Glossaren und Terminologiedatenbeständen verbessert die Nutzung und den Transfer von Wissen und Informationen. Die eigene Terminologie zu managen trägt daher wesentlich zum effizienten und effektiven Arbeiten und zur Sicherung von Qualität in Organisationen und Firmen bei. Doch Terminologearbeit und Terminologiemanagement ist zeit- und kostenintensiv. Ergebnisse und Vorteile sind schwer messbar und wenn überhaupt, dann meistens erst langfristig.

Während in der freien Wirtschaft einige der großen „Global Players“ bereits den „Business Case“ für Terminologearbeit erkannt haben, staatliche und nicht staatliche Institutionen vereinzelt in Terminologearbeit investieren, so fehlt doch in den meisten Fällen eine umfassende und systematische Strategie dazu. Dies hat zur Folge, dass Ressourcen falsch eingesetzt werden, redundante Projekte in parallelen Strukturen stattfinden und Bemühungen einander entgegenlaufen. Besonders in multinationalen, global operierenden und hochkomplexen Organisationen wie beispielsweise den Vereinten Nationen und ihren spezialisierten Institutionen kann eine Terminologiestrategie generelle Mandate, aber auch Reformationsstrategien unterstützen. Aber auch auf nationaler und subnationaler Ebene spielt die systematische Planung von Terminologearbeit eine wichtige Rolle für demokratische Prozesse und Entwicklung.

In meiner Präsentation argumentiere ich anhand von zwei Beispielen für den Sinn und Nutzen von Terminologiestrategien im nationalen und internationalen Non-Profit-Kontext.

Anja Drame: Dr. Anja Drame ist eine unabhängige Beraterin und Spezialistin für Kommunikation und gesellschaftlichen Wandel/ Entwicklung. Ihr akademische Hintergrund ist die Soziolinguistik, mit Schwerpunkt Sprachplanung, Afrikanistik und Konflikttransformation. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt sind Kommunikationsstrategien für Terminologie in Südafrika (Doktorat an der Universität Wien bis April 2010). Sie war beteiligt an der UNESCO Studie „Guidelines for Terminology Policies“ (2005) sowie Projektkoordinatorin der ISO Norm 29383 Terminology Policies – Development and Implementation, die im Juni 2010 veröffentlicht

wurde. Von 2004 bis 2008 war sie im Auftrag von Infoterm als Sekretariatsassistentin für ISO/TC 37 „Terminology and other language and content resources“ zuständig. Anja Drame ist für diverse private und öffentliche Organisationen und Institute als Beraterin und Projektkoordinatorin tätig und außerdem Koordinatorin für Terminologietraining wie etwa an der International Terminology Summer School.

Paul Fertl

Eighteenth Century Collections Online – eine ergiebige Forschungsquelle für Österreich (Info-Lunch)

Ort: Seminarraum F, Parterre

Zeit: Mittwoch, 22. September, 12:30 – 14:00

GALE's monumentale Datenbank **Eighteenth Century Collections Online (ECCO)** bietet erstmals digitalen Zugang in einer Volltextedition zu über 180.000 gedruckten Werken auf über 33 Millionen Seiten, die zwischen 1701 und 1800 im Vereinigten Königreich veröffentlicht wurden.

Eine echte Fundgrube für alle, die im für die Entwicklung der Menschheit so wichtigen 18. Jahrhundert forschen, lehren und lernen. ECCO ist eine hervorragende Quelle der Forschung für alle Länder Europas. Stichworte wie Vienna, Danube, Bohemia, Prince Eugene usw. weisen zig-tausende von Erwähnungen auf und bestätigen die Bedeutung der Datenbank für die Forschung in ganz Europa. **ECCO** ermöglicht einen einfachen Zugang auf schwer zu findendes Material quer durch alle Sachgebiete. Von der Literaturwissenschaft, über Religion und Philosophie bis hin zur Geschichte, der Geographie der Medizin und Technologie sind alle Gebiete vertreten.

Paul Fertl ist regionaler Vertriebsdirektor von Gale/Cengage Learning, einem der führenden geisteswissenschaftlichen Verlage des anglo – amerikanischen Sprach- und Kulturraums. Der gelernte Buchhändler arbeitet seit mehreren Jahrzehnten mit Bibliotheken in ganz Europa zusammen. In seiner Freizeit beschäftigt sich Paul Fertl vor allem mit der Kommunalpolitik: Er ist in seiner Heimatstadt Miesbach – einer 50 km südlich von München gelegenen Kleinstadt - 2. Bürgermeister.

Gerhard Fröhlich

(Freier) Zugang zum Wissen?

Informationsvorenthaltung in der „Informationsgesellschaft“ und was wir für eine „offene Gesellschaft“ (Popper) tun können

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 10:00 – 10:45

Wir konnten uns noch nie so gut informieren wie in der heutigen „Informationsgesellschaft“, heißt es. Doch digitale Technologien haben widersprüchliche Effekte: (a) Sie sind objektiv „kommunistisch“: Das Kopieren und Weiterverbreiten von Dateien ist einfach und kostengünstig, alle können im Prinzip senden, einziges knappes Gut: die menschliche Aufmerksamkeit; (b) Digitale Produkte lassen sich - unter restriktiven rechtlichen Rahmenbedingungen - effizienter als Papierprodukte kontrollieren, d.h. in ihrer Nutzung selektiv und zielgerecht einschränken (Stichwort DRM-Digital Rights Management). Gerade weil in der „Informationsgesellschaft“ Information wichtig ist, wird handlungsrelevante Information nicht automatisch freigiebig an alle verteilt. Selbst in den Wissenschaften, wissenschaftstheoretisch nicht zuletzt über öffentliche, kritische Kommunikation zwischen den ForscherInnen definiert, grassiert Informationsvorenthaltung: (a) WissenschaftlerInnen versuchen sich so vor kollegialer Kritik und Konkurrenz zu schützen; (b) externe Auftraggeber sichern sich vertraglich alle Rechte der Veröffentlichung (und verbinden damit meist das Interesse an selektiver Information); (c) WissenschaftlerInnen firmieren, obwohl an den Forschungen nicht beteiligt, gegen Honorar offiziell

als AutorInnen, um Pharma-Marketingstudien einen objektiven Nimbus zu verschaffen („Ghost-Writing“); (d) gewinnbeeinträchtigende industrieeigene Befunde werden verheimlicht (Stichwort: Vioxx).

Verschärfte „urheber“- (de facto verwertungsrechtliche) Bestimmungen schränken die Funktionstüchtigkeit von Archiven und Bibliotheken ein: Die Umstellung von Journalen auf elektronische Erscheinungsform erschwert im Closed-Access-Modus ihre Rezeption durch WissenschaftlerInnen, denn nur den NutzerInnen der jeweils eigenen Bibliothek wird gewöhnlich vertraglich der Zugriff gestattet. Dem deutschen Urheberrecht zufolge dürfen zudem digitalisierte Dokumente nur an je einem Arbeitsplatz in der Bibliothek einsehbar sein. Zugleich fordern Politiker wie Wissenschaftsmanager von WissenschaftlerInnen gesteigerte Mobilität.

- Gesetzliche Reformen könnten systematischer Informationsvorenthaltung entgegensteuern:- verpflichtender Eintrag aller Forschungsvorhaben in Forschungsregistern mit anschließender Veröffentlichungspflicht (zumindest der Daten)
- konsequente Informationsauskunftspflichtsgesetze nach dem Vorbild des Freedom of Information Acts, USA
- Whistle-Blower-Schutz (immer noch werden Aufdecker von Betrug, Korruption, verheimlichten brisanten Informationen als Nestbeschmutzer angesehen und bestraft)
- weitgehende verwertungsrechtliche Ausnahmebestimmungen für Archive, Bibliotheken, Hochschulen zur Gewährleistung freier Lehre und Forschung
- Open Access, d.h. der kostenfreie, v .a. barrierefreie Zugriff zu allen wissenschaftlichen Veröffentlichungen durch kritische LeserInnen und Suchmaschinen zumindest als Zweitveröffentlichungsrecht (nicht zuletzt um Betrug, Täuschung und Plagiat leichter aufdecken zu können).

Solche Maßnahmen - und unser eigenes Engagement - könnten dazu beitragen, die Potentiale digitaler Technologien zur Ermöglichung einer offenen Gesellschaft im Sinne Sir Karl Poppers zu nutzen (und ganz nebenbei Innovation und damit wirtschaftliche Entwicklung zu fördern).

Gerhard Fröhlich **Plagiate und Open Access**

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23.September, 11:30 – 12:00

Gegner des Open Access in der wissenschaftlichen Kommunikation behaupten, Open Access fördere Plagiate. Wissenschaftliches Fehlverhalten (Bildmanipulationen, Datenfälschungen bzw. – erfindungen, Text- und Bildplagiate) wurde jedoch kaum jemals von Journalgutachtern, sondern (neben anonymen Hinweisen) häufig von einfachen LeserInnen entdeckt. Open Access fördert also die kritische wissenschaftliche Kommunikation, es erhöht das Aufdeckungsrisiko für Plagiate und Fälschung um ein Vielfaches. Meist sind in Papierpublikationen die Abbildungen so klein, daß Manipulationen nur bemerkt oder aufgedeckt werden können, wenn sie mühsam eingescannt und vergrößert werden (wie von der Task Force der DFG, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, beim sogenannten deutschen Krebsforscherskandal um teures Geld durchgeführt). Die Papierversionen wissenschaftlicher Publikationen bieten zudem bestenfalls recht eingeschränkte Möglichkeiten, Texte, Tabellen und Bilder zu recherchieren und zu vergleichen. Die Digitalisierung der wissenschaftlichen Kommunikation und der behinderungsfreie, offene Zugang für LeserInnen und Suchmaschinen („Open Access“) sind zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung daher unverzichtbar.

Gerhard Fröhlich, Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Johannes Kepler Universität Linz (JKU). Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Kulturtheorie, Wissenschaftsforschung (Wissenschaftskommunikation: nicht-intendierte Effekte von Evaluation (Peer Review, Impact Faktoren), wissenschaftliches Fehlverhalten und ihre Bekämpfung), u. a. Hg. der Themenhefte „Plagiate und unethische Autorenschaften“ (2/2006) und „Open Access“ (5/2009) der IWP (Information: Wissenschaft und Praxis) der DGI (Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und –Praxis); Herausgeber (mit Ingo Mörth) der kulturwissen-

schaftlichen Open-Access-Datenbanken <http://hyperbourdieu.jku.at/> , <http://hyperelias.jku.at/> , <http://hypergeertz.jku.at/> ; zahlreiche einschlägige Open-Access-Publikationen in den OA-Archiven E-LIS und Sammelpunkt (Wissenschaftsforschung). Jüngste Buchpublikation: (Hg. mit Boike Rehbein) Bourdieu-Handbuch. Metzler-Verlag, Stuttgart 2009
<http://www.iwp.jku.at/openaccess/>

Juan Gorraiz, Christian Schlögl

Zitate versus Downloads: Ein Vergleich von Nutzungsindikatoren am Beispiel von Pharmazie- und Onkologiezeitschriften

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 9:00 – 9:30

Mit dem zunehmenden Angebot an elektronischen (hybriden) Zeitschriften und digitalen Bibliotheken wurde auch die Erhebung von Nutzungsdaten deutlich einfacher. Neben der leichteren und billigeren Datenerhebung bieten Downloads, im Gegensatz zu Zitaten, eine Reihe von weiteren Vorteilen, wie beispielsweise höhere Aktualität oder Berücksichtigung eines breiteren Nutzungsspektrums.

Am Beispiel von Pharmazie- und Onkologiezeitschriften werden im Vortrag Gemeinsamkeiten von und Unterschiede zwischen Zitations- und Downloadindikatoren herausgearbeitet. Im Wesentlichen werden folgende Fragestellungen behandelt:

- Wie stark ist die Nutzung von e-Journals (am Beispiel von ScienceDirect) in den letzten Jahren gestiegen?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen Zitations- und Downloadhäufigkeiten? Werden also beispielsweise Artikel aus häufig zitierten Zeitschriften auch öfters heruntergeladen?
- Haben Downloads und Zitate unterschiedliche Altersverteilungen?
- Können Artikelzitate zu einem direkten Anstieg in den Artikel-Downloads führen?

Juan Gorraiz ist Mitarbeiter der Organisationseinheit „Bibliotheks- und Archivwesen“ der Universität Wien und Vortragender am Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“. Er befasst sich mit Bibliometrie und akademischer Evaluation.

Christian Schlögl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Karl-Franzens-Universität Graz. Er hat den Fachhochschul-Studiengang Informationsberufe mit aufgebaut und ist zur Zeit Mitglied des wissenschaftlichen Leitungsgremiums des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies MSc“.

Susanne Göttker

Konsortien: Himmel oder Hölle?

Fragen an Klaus Bahmann (Springer), Peter Gemmel (Thieme) und Gisela Hochgeladen (deGruyter)

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Freitag, 24. September, 9:00 – 10:00

Konsortien sind mittlerweile aus dem bibliothekarischen Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Konsortiale Erwerbung ist im Leistungsportfolio der verhandlungsführenden Institutionen unverzichtbar geworden, wenn es nicht gar – wie in Österreich – eigens dafür geschaffene Geschäftsstellen gibt. Und es bleibt spannend: Neue Produkte, neue Geschäftsmodelle, neue Zusammenschlüsse, neue Ziele. Dies wird durch die in Deutschland aktuelle „Allianz-Initiative Digitale Information“ deutlich.

Das aktuelle Interview mit Klaus Bahmann (Springer), Peter Gemmel (Thieme) und Gisela Hochgeladen (deGruyter) informiert über Entwicklung, Status und Perspektiven von Konsortien aus der Sicht von drei großen wissenschaftlichen Verlagen. Angesprochen werden die Erwartungen der

Bibliothekare, die Erwartungen der Verlage sowie die Einschätzung der Ziele z.B. der Allianzinitiative, Open Access in die Geschäftsmodelle zu implementieren und Lizenzmodelle zu entwickeln, die stärker als bisher nutzungsorientiert sein sollen.

Susanne Göttker ist Diplom-Bibliothekarin und Dezernentin der Integrierten Medienbearbeitung an der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Sie ist dort seit 2008 tätig. Ihre bibliothekarische Laufbahn begann 1984 an der Bibliothek der Universität Konstanz und führte sie über die UB Bern und das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken nach Düsseldorf.

Klaus Bahmann: 1987: M.A. Universität Heidelberg; 1988: Creative Concept Services GmbH (Projektleiter); 1991: Vereinigte Motor-Verlage, Stuttgart (Berater Markt-/Mediaforschung, dann: Produktmanager Zeitschriften); 1996: Springer-Verlag, Heidelberg; seit 2008: Director Library Sales Deutschland, Österreich, Schweiz

Peter Gemmel: Jahrgang 1965, Diplom-Kaufmann; nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Justus-Liebig-Universität Gießen und ersten Vertriebsaufgaben im Agenturbereich von 1999–2002 Verlagsrepräsentant der Konradin Verlagsgruppe Leinfelden-Echterdingen; von 2002–2006 Tätigkeit als Regionaler Vertriebsleiter für die Zeitschriften-Agentur Swets Information Services GmbH Frankfurt; seit 2006 als Sales Manager Institutional Sales Ansprechpartner für institutionelle Kunden in Deutschland/Österreich/Schweiz zur Lizenzierung elektronischer Produkte des Georg Thieme Verlags Stuttgart.

Gisela Hochgeladen: Studium an der Pädagogischen Hochschule Berlin, 1978 Lange & Springer, Wissenschaftliche Buchhandlung, Vertrieb (in verschiedenen Positionen); 1996 Saur/de Gruyter, Vertrieb (in verschiedenen Positionen); 2007 Vertriebsleiterin Institutional Sales de Gruyter

Susanne Göttker und Annika Kühn

Der Bindegeschäftsgang der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ort: Seminarraum F, Parterre

Zeit: Dienstag, 21. September, 13:00-15:00

(Kommission für Erwerbungsfragen)

Im Sommer 2008 wurde aus Rationalisierungsgründen die Einbandstelle der ULB Düsseldorf geschlossen. Für Monographien wurde infolgedessen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Buchhändlern und den Buchbindern der ULB ein Geschäftsgang entwickelt, der dem Benutzer weiterhin gebundene Printmedien in gewohnter Qualität bietet.

Kern des neuen Geschäftsgangs ist die Verlagerung der Aktivitäten auf die Buchhandlungen. Die Buchhandlung fungiert als Auftraggeber für den Buchbinder. Der Buchbinder begutachtet beim Buchhändler die auszuliefernden Paperbacks und entscheidet auf Grund seines Fachwissens, welche Bücher einen festen Einband erhalten müssen, um der Nutzung standhalten zu können. In der Folge werden nahezu regalfertige Monographien (Bücher in Bibliothekseinband, mit Sicherungstreifen und Eigentumsstempel versehen) ausgeliefert.

Es werden sowohl aus der Sicht der Bibliothek als auch aus der des Buchhändlers die Verfahren, die damit einhergehenden Probleme und ihre Lösungen dargestellt.

Susanne Göttker ist Diplom-Bibliothekarin und Dezernentin der Integrierten Medienbearbeitung an der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Sie ist dort seit 2008 tätig. Ihre bibliothekarische Laufbahn begann 1984 an der Bibliothek der Universität Konstanz und führte sie über die UB Bern und das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken nach Düsseldorf.

Annika Kühn hat ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau in der Firma Dietmar Dreier in Duisburg absolviert. Nachdem sie als Crew-Koordinatorin bei Air Berlin berufliche Erfahrungen sammeln konnte, führte sie ihr Weg wieder zurück zu Dietmar Dreier, wo sie seit 2008 als Assistentin der Geschäftsleitung tätig ist.

Christian Gumpenberger, Martin Wieland**Bibliometrics matters -****Aktuelle Initiativen vom Team Bibliometrie der Universität Wien****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Donnerstag, 23. September, 16:00 – 16:30**

Szientometrische Verfahren werden verstärkt eingesetzt, um neue Entwicklungen und Trends in der Wissenschaft (vor allem im STM Bereich) zu analysieren. Getroffene Entscheidungen haben oft schwerwiegende Konsequenzen. Deshalb erfordern die Datenverarbeitung, die Anwendung von Indikatoren sowie die Interpretation der gewonnenen Ergebnisse das Fachwissen von kompetenten ExpertInnen. Diese sind allerdings nicht zuletzt wegen kaum vorhandener Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa (speziell in deutschsprachigen Ländern) dünn gesät. Im ersten Teil des Vortrags werden die Ergebnisse der ersten groß angelegten Befragung österreichischer WissenschaftlerInnen zum Thema Bibliometrie präsentiert. Diese Befragung wurde im Rahmen einer vom Team Bibliometrie betreuten Master-Thesis durchgeführt und liefert erstmals Ergebnisse zum Kenntnisstand dieses Fachbereichs. Der zweite Teil handelt von der *European Summer School for Scientometrics (esss)* als Kooperationsinitiative der Universität Wien, der Humboldt Universität zu Berlin, des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) sowie der Katholieke Universiteit Leuven. Die esss wurde als Reaktion auf den internationalen Ausbildungsmangel auf Initiative des Team Bibliometrie ins Leben gerufen und fand im Juni 2010 erstmals in Berlin statt.

Christian Gumpenberger betreibt ein eigenes Beratungsunternehmen für Informationsmanagement. Seit 1.4.2010 verstärkt er als freier Mitarbeiter das Team Bibliometrie der Universität Wien und ist mit der Administration der esss (European Summer School for Scientometrics)betraut.

Martin Wieland leitet ein Unternehmen mit dem Schwerpunkt auf Konzeption und Abwicklung von EU-Projekten im Gesundheitsbereich. Seit 2009 verstärkt er in Teilzeit das Team Bibliometrie der Universität Wien in den Bereichen Projektmanagement, Publikationen und Webadministration.

Bernhard Haslhofer**Linked Data als Perspektive für die bibliothekarische Inhaltserschließung****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Donnerstag, 23. September, 9:00 – 9:30**

Unter "Linked Data" versteht man eine Methode, die es ermöglicht Datenbestände in strukturierter Form im Web zu exponieren, damit diese auch in anderen Applikationskontexten wiederverwendet werden können. Im Juli 2007 startete DBpedia.org und stellt seither Wikipedia-Datenbestände in mehr als 90 Sprachen in strukturierter Form zur Verfügung. Innerhalb kürzester Zeit folgten weitere Datenbestände aus unterschiedlichsten Domänen, darunter auch solche aus dem Bibliotheksbereich (z.B.: Library of Congress, Swedish Union Catalogue, Deutsche Nationalbibliothek). Die zentralen Eigenschaften dieser Datenbestände sind erstens, dass sie auf technisch einfache Art und Weise und in strukturierter Form im Web abrufbar sind und zweitens, dass sie Referenzen (Links) auf semantisch relevante Datensätze in anderen Beständen (z.B.: DBpedia.org) enthalten. Im Vortrag "Linked Data als Perspektive für die bibliothekarische Inhaltserschließung" wird eine kurze Einführung in das Thema "Linked Data" gegeben. Danach folgt ein Überblick über aktuelle und für die bibliothekarische Inhaltserschließung relevante Projekte und Resultate.

Bernhard Haslhofer: ist Universitätsassistent am Department of Distributed and Multimedia Systems an der Universität Wien und beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema "Linked Data" im Kontext digitaler Bibliothekssysteme. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Linked Data

(Datenqualität, Verlinkung) und Multimediale Annotationssysteme. Bernhard Haslhofer war Co-Organisator mehrerer Workshops und Tutorials zum Thema Semantic Web / Linked Data. Derzeit ist er auch im EU-Projekt "EuropeanaConnect" tätig.

Thomas Haubenreich

SciFinder – die Webversion bringt neue Inhalte

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 16:00 – 16:30

SciFinder, der Zugang zu den Datenbanken von Chemical Abstracts Service (CAS), steht seit 2008 auch in einer Browserversion zur Verfügung.

Die meisten Universitäten in Österreich bieten inzwischen die Webversion parallel zur Clientversion SciFinder Scholar 2007 an.

Im August 2010 wird wieder eine neue Version des Webzugangs freigeschaltet, die nun auch Inhalte, die bislang im SciFinder nicht suchbar waren verfügbar macht.

Auch natürlich ein Vorteil des neuen SciFinders: ein Update installierter Software ist nicht nötig. Man arbeitet stets mit der aktuellsten Version.

In sehr vielen Details wurde der neue SciFinder verbessert und die Performance konnte nochmals signifikant gesteigert werden. Namentlich das Laden des Strukturzeichenprogramms ist nun in einer Sekunde erledigt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Entwicklungen ist in diesem Jahr sicher der Bereich Struktur- und Reaktionssuche.

Neben der Suche nach „Similar Reactions“ wurden auch mehrere Millionen „Additional Reactions“ neu suchbar gemacht. Dies sind Verweise auf die Herstellung von Substanzen aus CPlus, die bislang in der Datenbank CASREACT nicht gefunden werden konnten.

Eine kleine Revolution ist die Integration einer echten MARKUSH Suche in SciFinder. Mit dieser Suche können Patente gefunden werden, die die gesuchte Struktur durch eine generische Definition beanspruchen. Grundlage dieser Suchmöglichkeit ist die von CAS aufgebaute Datenbank MARPAT, die bislang nur über STN verfügbar war.

Der Vortrag wird auf diese Neuerungen eingehen und sie - wenn möglich - kurz praktisch vorstellen.

Thomas Haubenreich: Studium der Chemie an der Universität Würzburg. Von 1992-97 bei Gynkotek und Waters im Bereich HPLC als Marketingmanager und Applikationsspezialist tätig. Seit 1997 International Regional Marketing Manager bei Science Information International Ltd. (representing Chemical Abstracts Service) für Süddeutschland und Österreich.

Steffen Hennicke

„Linked Data“ und semantische Suchfunktionalität in Europeana

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 10:00 – 10:30

Europeana führt eine wachsende Anzahl verschiedener kultureller Sammlungen Europas online zusammen und bietet einen übergreifenden Zugangspunkt. Das Projekt EuropeanaConnect erweitert Europeana um Technologien des „Semantic Web“, um den Anwendungswert der in Europeana enthaltenen Daten weiter zu steigern.

Vor diesem Hintergrund wird zurzeit das Datenmodell „Europeana Data Model“ (EDM) neu entwickelt, welches in den nächsten Jahren die bisherigen „Europeana Semantic Elements“ (ESE) ersetzen wird. Das EDM ermöglicht neue Funktionen im Bereich des Search & Retrieval und der semantischen Suche. Die semantische Suche wird zusätzlich durch den „Semantic Data Layer“ unterstützt, in

welchem kontrollierte Vokabulare in SKOS modelliert untereinander verbunden vorliegen. Diese semantische Datenschicht kontextualisiert die heterogenen Objektmetadaten der verschiedenen Datenlieferanten aus dem Archiv-, Museums- und Bibliotheksbereich. Die derart verbundenen und kontextualisierten Objektmetadaten sind übergreifend und unabhängig von Sammlungsgrenzen erforschbar und nutzbar.

Der Vortrag wird in einem ersten Schritt auf einige technische Hintergründe des „Semantic Web“ und des „Semantic Data Layer“ sowie auf die Rolle von EDM und SKOS eingehen und in einem zweiten Schritt die von Europeana geplanten sowie die potentiellen semantischen Funktionalitäten beschreiben. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den Anwendungsmöglichkeiten von „Linked Data“.

Steffen Hennicke ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin. Er studierte Geschichts-, Politik- und Medienwissenschaften an der Universität Potsdam, Sussex University (UK) und der Freien Universität Berlin. 2007 schloss er sein Studium mit dem Magister Artium (MA) ab. Danach arbeitete er in einem Softwareunternehmen an Datenkonversionen für Archive und Museen.

Zurzeit arbeitet er im Projekt EuropeanaConnect WP1 „Creating the Europeana Semantic Layer“. Im Rahmen seines Dissertationsprojekts forscht er zu dem Thema „Application of heuristics based on advanced semantic networked methods in historical research.“

Ulrike Junger

Automatisierung in der Inhaltserschließung – neue Ansätze in der Deutschen Nationalbibliothek

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 11:30 – 12:00

Im Jahr 2006 wurde der gesetzliche Sammelauftrag der Deutschen Nationalbibliothek auf die Sammlung und Erschließung von Netzpublikationen ausgeweitet. Das bedeutet, dass neben der nach wie vor steigenden Menge an gedruckten Publikationen laufend eine steigende Menge an Netzpublikationen zu bearbeiten ist (allein für 2010 wird eine sechsstellige Zahl erwartet). Die zur Verfügung stehenden Ressourcen bleiben jedoch gleich.

Die DNB hat sich daher entschlossen, ihr bisheriges Konzept zur Inhaltserschließung auf den Prüfstand zu stellen. Neben Veränderungen im Bereich der traditionellen intellektuell durchgeführten verbalen und klassifikatorischen Inhaltserschließung gehört dazu auch der geplante Einsatz automatischer Verfahren, insbesondere bei der Vergabe von DDC-Sachgruppen und Schlagwörtern bzw. Deskriptoren. Dieser Ansatz wird im Rahmen des Vortrages diskutiert und die bisher erzielten Ergebnisse präsentiert.

Ulrike Junger: Studium der Evangelischen Theologie und Psychologie. Ausbildung zur Wissenschaftlichen Bibliothekarin. 1995 bis 1998 Tätigkeit an der SUB Göttingen (Zentralredaktion Sacherschließung einschl. SWD-Redaktion; Fachreferat). 1999-2001 Mitarbeiterin in der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes Göttingen (Projekte, Endnutzerdienste). 2001-2009 Staatsbibliothek zu Berlin: Leiterin Wissenschaftliche Dienste, ab 2003 Leiterin der Zeitschriftendatenbank. Seit März 2009 Leiterin der Abteilung Inhaltserschließung an der Deutschen Nationalbibliothek

Bernd Juraschko**Weitere Felder für die Informationskompetenz in der juristischen Praxis****Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß****Zeit: Mittwoch, 22.September, 16:30 – 17:00**

Die Veranstaltungen zur Informationskompetenz für Juristen sind fast immer an dem Bedarf für Studium und Wissenschaft ausgerichtet. Neben den fächerübergreifenden Bestandteilen umfasst der vermittelte Stoff das Auffinden von und den Umgang mit Literatur und Entscheidungen der Rechtsprechung.

Für die juristische Praxis häufig ebenso wichtige Informationen, wie z.B. das Vorgehen bei einer Wertermittlung des streitbefangenen Gegenstandes, der praxisorientierte Umgang mit Handelsregister und Grundbuch, das Ermitteln der Inhaber von gewerblichen Schutzrechten und das Einholen von wirtschaftsjuristisch relevanten Informationen, sind nur vereinzelt Bestandteil von Kursen zur Informationskompetenz. Das Gleiche wie bei der Ermittlung gilt auch für den Umgang mit Informationen. Hier wird insbesondere die Anwendung des Datenschutzrechtes relevant. Der Beitrag liefert einen Überblick über die in der Hochschulausbildung häufig vernachlässigten, in der Praxis jedoch wichtigen Themen der Informationskompetenz für Juristen.

Bernd Juraschko ist Bibliotheksassessor und zugelassener Rechtsanwalt mit den juristischen Interessenschwerpunkten Recht des Geistigen Eigentums und IT-Recht. Er ist freiberuflicher Informationsmanager, Autor und Dozent. Zuvor war er an der Universitätsbibliothek Chemnitz als Fachreferent für Chemie, Informationskompetenz und E-Learning beschäftigt. Davor war er an der Universität Konstanz als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strafrecht tätig.

Barbara Kalumenos**PEER –Publishing and the Ecology of European Research – ein Beispiel für ein Kooperationsprojekt auf europäischer Ebene****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Donnerstag, 23.September, 14:00 – 14:30**

PEER (Publishing and the Ecology of European Research - <http://www.peerproject.eu/>) ist ein außergewöhnliches von der Europäischen Kommission im Rahmen von eContentplus unterstütztes Projekt, welches ganz unterschiedliche Akteure im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation verbindet: Verlage, Bibliotheken und Betreiber von Repositorien, die Gemeinschaft der Forscher, bestehend aus Autoren und Lesern und Forschungsförderorganisationen sind in diesem Projekt vereint.

Primär werden in dieser Zusammenarbeit die Auswirkungen des Green Open Access, d.h. des systematischen Einstellens von Autorenversionen (Stage 2 Versionen), in Repositorien untersucht. Von Verlagen werden hierzu Artikel aus 300 peer-reviewed Zeitschriften kostenfrei zur Verfügung gestellt. Mit dem PEER Projekt wird ein einmaliger Beobachtungsraum (Observatory) geschaffen, in welchem die unterschiedlichen durch eigene Arbeitseinheiten (Workpackages) definierten Unterprojekte ausgewertet werden. Folgende Einzelprojekte wurden schon durch öffentliche Ausschreibungen vergeben: Die Erforschung des Verhaltens von Autoren und Lesern gegenüber Zeitschriften/Repositorien und ganz allgemein die Nutzung der Repositorien. Des weiteren werden unter anderem die wirtschaftlichen Einflüsse durch das Einstellen von Autorenversionen gegenüber einer systematischen Einstellung durch Verlage sondiert.

Die Ergebnisse des PEER Projektes in Form von Fakten sollen sowohl bei der zukünftigen Diskussion in Bezug auf Open Access Richtlinien als Entscheidungshilfe dienen als auch das Vertrauen und gemeinsame Verständnis zwischen Bibliotheken, Verlagen, der Forschergemeinschaft und den Forschungsförderorganisationen stärken.

Das Projekt ist auf 3 Jahre angelegt und startete am 1. September 2008. Im März 2010 sind erste Zwischenergebnisse aus den Einzeluntersuchungen zu erwarten, die in diesem Vortrag zusammen mit einer Einführung und den Zielsetzungen des PEER Projektes vorgestellt werden sollen.

Barbara Kalumenos, geboren in Bonn, Studium der Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Seit 1985 war Frau Kalumenos in verschiedenen internationalen Unternehmen für Vertrieb und Marketing, vorrangig im Bereich wissenschaftlicher Information zuständig. Dabei arbeitete Frau Kalumenos sowohl lange Zeit für die Beilstein Informationssysteme GmbH als auch für den internationalen Verlag Elsevier. Dort kümmerte sich Frau Kalumenos von 2005 bis 2008 in der neu geschaffenen Position des Director External Relations intensiv um den Dialog mit den deutschsprachigen Interessenvertretern aus Wissenschaft, Bibliotheken und Politik. Seit Juli 2008 ist Frau Kalumenos als Director Public Affairs für den Verband der wissenschaftlichen Verlage -kurz STM – tätig.

Beatrice Kapler, Martina Näkel

The Future of eBooks

(Info-Lunch)

Ort: Seminarraum D, Parterre

Zeit: Donnerstag, 23. September, 12:30 – 14:00

Seit 2008 veröffentlicht De Gruyter jedes Buch zeitgleich in Print und als eBook. Dabei wurde von Anfang an erfolgreich die Strategie verfolgt, alle elektronischen Inhalte (eBooks, eJournals und Datenbanken) auf einer einzigen Plattform mit integrierter Suche und Administration zugänglich zu machen. Jetzt wird die Produktpalette um neue Portfolios, modernste technische Funktionalitäten und zusätzliche Inhalte für die akademische Welt erweitert. Die Bandbreite übertrifft die gegenwärtig bekannten Standards. Erfahren Sie alles Wissenswerte über diese faszinierende Entwicklung und lassen sie sich einführen in „DE GRUYTER e-dition up to date since 1749!“

Beatrice Kapler: Sales Manager bei De Gruyter seit 2007; MA Englische Literaturwissenschaft und verschiedene Tätigkeiten im Vertriebsbereich von Verlagen.

Martina Näkel: Sales Manager bei De Gruyter seit 2007

Karin Karlics

Informationsmanagement-Tätigkeiten in nationalen Volkswirtschaften:

Eine Analyse des Informationssektors in Österreich

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 9:30 – 10:00

Es wird ein Projekt vorgestellt, dessen Ziel darin bestand, den Bedarf an Informationsmanagement-Tätigkeiten (IM-Tätigkeiten) – das sind alle jene Tätigkeiten, die Auswahl, Beschaffung, Beschreibung, Speicherung sowie Bereitstellung von Informationsprodukten und -dienstleistungen zum Gegenstand haben – in der österreichischen Volkswirtschaft abzuschätzen. Zu diesem Zweck wurden im Wesentlichen drei Bereiche untersucht: die Universitätsbibliotheken, der Informationssektor als vierter Sektor der österreichischen Volkswirtschaft und die Gruppe der sogenannten Informationsberufe. IM-Tätigkeiten fallen traditionellerweise in Bibliotheken an. Die Basisannahme des verwendeten Modells besteht nun darin, dass es möglich ist, vom Bedarf an Bibliothekaren an einer Universität auf den Bedarf an Informationsspezialisten in wissensintensiven Branchen zu schließen, da Letztere ebenso wie Universitäten einen hohen Informationsbedarf haben. Ein kurzer Blick auf die Resultate zeigt folgendes Bild. Für das Jahr 2005 wurde für den Informationssektor ein Wertschöpfungsanteil von 34% ermittelt, wobei der Anteil der wissensintensiven Branchen bei 23% liegt. Bei den Erwerbstätigen hat der Anteil der Informationsberufe zwischen den Jahren

2000 und 2005 die 50%-Marke überschritten und lag im Jahr 2005 bei ca. 54%. Der Anteil der Wissensarbeiter betrug 12%, Tendenz steigend.

Eine grobe Abschätzung der Informationsspezialisten im Gesamtmodell ergab für den Subsektor der wissensintensiven Branchen eine Zahl von ca. 3500 Informationsspezialisten, ein Wert, der in etwa auch jenem aus der Erwerbstätigenstatistik entspricht.

Karin Karlics lebt in Südtirol und arbeitet als Bibliothekarin an der Bibliothek der Freien Universität Bozen. In den letzten drei Jahren hat sie sich als Projektmitarbeiterin am Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Universität Graz mit dem oben genannten Projekt beschäftigt.

Johanna Kastner

Online-Lesesaal für Normen

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 16:30 – 17:00

Der Lesesaal stellt für Bildungseinrichtungen wie z.B. Hochschulen, Berufsbildende Schulen sowie Einrichtungen für Erwachsenenbildung eine neue Art der Normen-Recherche und Normeneinsicht dar. Über eine Internet-Applikation besteht die Möglichkeit, Dokumente am Bildschirm online zu lesen - wie bei einem E-Book.

Er ermöglicht den Bildungseinrichtungen die Bereitstellung eines umfassenden Portfolios, um den Studierenden und Auszubildenden einen einfachen und vielseitigen Zugang zu aktuellen Normen zu bieten. Features wie eine echte Volltextsuche innerhalb Ihrer Normensammlung, schnelles Suchen mittels ausgeklügelter Navigatoren sowie ein 14tägiges automatisches Update Ihrer Dokumente macht das Arbeiten mit Normen schneller, effizienter und unkomplizierter. Die Normen müssen nicht gekauft werden, sondern sie werden auf kostengünstiger Leasingbasis angemietet und aufgrund der ausgelagerten Administration und Archivierung der Dokumente wird Ihr Server entlastet.

Johanna Kastner: Geb. 1982 in Linz, OÖ. Abschluss der Fachhochschule für Marketing & Sales der WKW. Derzeit Postgraduate Studium für Interkulturelle Kompetenzen an der Donau-Universität Krems. Seit 2009 als Sales Assistant im Key Account Management bei Austrian Standards plus.

Michael Katzmayr, Leo Bergolth

Relaunch ePub^{WU}: ein institutionelles Repositorium im Wandel

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 15:00-15:30

ePub^{WU} wurde 2002 als eines der ersten österreichischen Open Access Repositorien gegründet und macht seither Working Papers und Dissertationen der Wirtschaftsuniversität Wien im Internet frei zugänglich. Aufgrund der vielfältigen Anforderungen der Nutzergruppen und geänderter technischer Rahmenbedingungen waren allerdings nach einigen Jahren erfolgreichen Betriebs eine Erweiterung der Funktionalitäten sowie eine zukunftsfähige Absicherung des Repositoriums notwendig. Ein wesentliches Ziel war die Anbindung an die vorhandene Infrastruktur (zentrale Verwaltungsdatenbanken), um eine direkte Verwendung bestehender Stammdaten zur Authentifizierung der Benutzer, eine Normalisierung der personenbezogenen Metadaten im Repositorium und eine Verknüpfung zur Forschungsdokumentation der WU zu ermöglichen. In diesem Beitrag werden zum einen das Relaunch-Projekt und die dabei gemachten Erfahrungen vor allem im Bereich der Bedarfserhebung sowie der Softwareentscheidung und -anpassung erläutert. Zum anderen werden die wichtigsten Neuerungen und Funktionalitäten des neu gestalteten ePub^{WU} vorgestellt.

Michael Katzmayr: Studium der Handelswissenschaften und der Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz und der Universität Wien, postgraduales Studium Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Donau-Universität Krems. Es ist Leiter der Abteilung Bestandsmanagement an der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien und unterrichtet in der bibliothekarischen Aus- und Weiterbildung.

Leo Bergolth: Studium der Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität Wien. Er arbeitet im Bereich IT-Services der Wirtschaftsuniversität Wien als Systemadministrator und Softwareentwickler in der Abteilung Verwaltungsapplikationen.

Adalbert Kirchgäßner

Konsortialverträge und Open-Access-Publikationen Kostenrelationen unterschiedlicher Publikationsformen

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Freitag, 24.September, 10:00 – 10:30

Auf der Basis der Kosten für Abonnementzeitschriften und für Open-Access-Publikationen wird diskutiert, welche finanziellen Auswirkungen beide Geschäftsmodelle auf die Informationsversorgung der Wissenschaft haben. Es wird ermittelt, welche Kosten entstehen würden, wenn die Konstanzer Wissenschaftler ihre Zeitschriftenbeiträge nur in Open-Access-Zeitschriften veröffentlichen würden. Dies wird den realen Zeitschriftenkosten gegenübergestellt. Weiter wird am Beispiel Baden-Württemberg diskutiert, welche Vorteile es für die Universitäten hätte, wenn in den Konsortialverträgen mit den großen Zeitschriftenverlagen vereinbart werden würde, alle Publikationen der Wissenschaftler der beteiligten Hochschulen open access zu veröffentlichen.

Adalbert Kirchgäßner absolvierte nach dem Studium der Betriebswirtschaft und Mathematik in Mannheim sein Bibliotheksreferendariat in Mannheim und Frankfurt. Seit 1983 ist er Erwerbungsleiter und Leiter der Bearbeitungsabteilung an der Bibliothek der Universität Konstanz. Er beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Fragen der Betriebsorganisation, der betrieblichen Steuerung und Finanzierungsproblemen des Literatur- und Informationsmarktes.

Doris Kogler

Dokumentare im Informationszeitalter – eine literaturbasierte Standortbestimmung

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23.September, 16:00 – 16:30

Ausgehend von einem Rückblick auf das letzte Jahrhundert, in dem sich das Dokumentationswesen infolge der Differenzierung von Informationsquellen als ein qualitativ neuer Aspekt der Bibliotheksarbeit entwickelte, werden Veränderungen aufgezeigt, denen das dokumentarische Tätigkeitsprofil seit geraumer Zeit ausgesetzt ist. So stellt zum einen die zunehmende Technisierung und Digitalisierung dokumentarischer Arbeitsmittel den im Informationszeitalter agierenden Dokumentar vor neue Herausforderungen, für deren Bewältigung die Ausweitung bestehender bzw. die Aneignung neuer Qualifikationen von Nöten ist. Zum anderen führen diverse Entwicklungen auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie und das verstärkte Bewusstsein für die Bedeutung von Information zu einer Anpassung und Weiterentwicklung traditioneller Informationsberufe, sodass neue Berufsfelder und damit korrespondierende Berufsbilder entstehen. Um gegenwärtige Beschäftigungsfelder zu eruieren bzw. "typische" Merkmale dokumentarischer Tätigkeit zu identifizieren, wird das Berufsfeld Informationsarbeit in die vier Gebiete institutionelle und sachorientierte Bereiche, Informationsmanagement sowie Informationsmarkt gegliedert und Hypothesen betreffend der Positionen, die Dokumentare in ebendiesen Tätigkeitsbereichen einnehmen (könnten), werden entworfen.

Doris Kogler war nach ihrer Ausbildung zur Biomedizinischen Analytikerin von 2002 bis April 2010 bei Fresenius Kabi Austria in dieser Funktion tätig. Berufsbegleitend absolvierte sie das Bachelorstudium Betriebswirtschaft, anschließend das Masterstudium Management and International Business. Seit Mai 2010 ist sie Executive Assistant to the CEO in der Styria Media Group AG.

Jürgen Küssow

Primo Central – optimierter Zugriff auf E-Ressourcen

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22.September, 14:30 – 15:00

Das Angebot digitaler Medien erhält bei den Bibliotheksservices weltweit einen immer bedeutenderen Stellenwert. Um dem dadurch auf Bibliotheksseite entstehenden Bedarf einer optimierten Integration globaler E-Ressourcen in das Bibliotheksserviceangebot Rechnung zu tragen, bietet Ex Libris einen neuen Service: Primo[®] Central – ein zentraler Index von Hunderten von Millionen akademischer Materialien wie Aufsätze und E-Books, die von einer Vielzahl von Publishern und Aggregatoren angeboten werden.

Primo Central erweitert die Stärken der bestehenden Portallösung Primo, indem in einer einzigen Suchoberfläche das gesamte Bibliotheksangebot lokaler und externer Materialien nahtlos gesucht und in einer zusammengeführten, nach Relevanz geordneten Ergebnisliste angezeigt wird.

Primo Central berücksichtigt die bestehenden Lizenzbedingungen jeder einzelnen Bibliothek und erfordert keinerlei technische Infrastruktur oder laufende Wartung von Seiten der Bibliothek.

Die rasch wachsende Liste der enthaltenen Publisher umfasst bereits u.a. EBSCO, JSTOR, IOP Publishing, Project MUSE) oder die United States National Library of Medicine (PubMed[®]) und viele mehr.

Jürgen Küssow: Studium Romanistik und Germanistik in Köln, Bibliotheks- und Informationswesen in Hamburg. Seit 1997 bei Ex Libris tätig als Senior Consultant verantwortlich für alle Aktivitäten im Bereich Pre-Sales in Europa für die Produkte Aleph und Primo.

Michaela Linhardt, Judith Tinnacher

Die Geister, die ich rief

Vermittlung von Informationskompetenz an der Universitätsbibliothek Graz.

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22.September, 13:30 – 14:00

Veranstaltungen zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz haben sich im Aufgabenspektrum der Universitätsbibliothek Graz seit Jahren etabliert. Zu Beginn des Vortrages werden die aktuellen Modelle zur Informationskompetenz, wie z.B. das universitätsweite Basismodul, die Integration von bibliotheksbezogenen Einheiten in Lehrveranstaltungen aber auch die Durchführung einer eigenständigen Vorlesung, vorgestellt. Anhand eines geplanten, curricular verankerten Lehrangebots stehen die zu vermittelnden Lehrinhalte zur Diskussion: Was benötigen Studierende, was wird von WissenschaftlerInnen gefordert und was können BibliothekarInnen leisten?

Mit der Konzeption und Durchführung der zahlreichen Aktivitäten ist ein nicht unerheblicher personeller, zeitlicher aber auch finanzieller Aufwand verbunden - rechtfertigen die Resultate der Lehrveranstaltungen diesen Einsatz? Sind wir diesem Wandel im bibliothekarischen Arbeitsfeld gewachsen? Oder folgt die ernüchternde Einsicht: „Die ich rief, die Geister, / Werd' ich nun nicht los“?

Michaela Linhardt - Geb. 1974 in Graz; Studium der Germanistik und Erziehungswissenschaft. Besuch des Universitätslehrganges »Library and Information Studies« an der Universität Wien. Seit 2006 an der Universitätsbibliothek Graz beschäftigt.

Judith Tinnacher - Geb. 1977 in Wien; Studium der Geschichte und Anglistik/Amerikanistik (Lehramt) in Wien und Graz. Seit 2005 an der Universitätsbibliothek Graz beschäftigt. Absolvierung des Grundlehrganges »Library and Information Studies« 2007 in Graz.

Georg Löckinger, Verena Bleich

Die Bedeutung der Terminologiearbeit und ein Anwendungsbeispiel von Terminologieextraktion mit „ProTerm“

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 14:30 – 15:00

Terminologien und Terminologiearbeit spielen für jede Organisation und in vielen Lebensbereichen eine äußerst wichtige Rolle. Dies wird anhand konkreter Beispiele aus der Erfahrung des Vortragenden veranschaulicht. Ferner werden die wissenschaftlichen Grundlagen der Terminologiearbeit erläutert und die Anwendung der österreichischen Software "ProTerm" vorgestellt, die sich unter anderem als Werkzeug für Terminologiearbeit und Textanalyse einsetzen lässt.

Im zweiten Teil des Vortrages wird eine weitere Funktion der Software „ProTerm“ vorgestellt: Terminologieextraktion. Nach einem theoretischen Überblick über Arten und Anwendungsgebiete von Terminologieextraktion, wird erläutert, wie mit ProTerm Terminologie extrahiert werden kann. Die Verwaltung von Stopp-Wort-Listen und das Kombinieren der Filterkriterien finden dabei besondere Berücksichtigung.

Georg Löckinger: Selbstständiger Sprachdienstleister für die Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch und Französisch. Eingehende Beschäftigung mit Terminologien in Forschung und beruflicher Praxis sowie einschlägige Veröffentlichungen. Zurzeit Doktoratsstudium der Philosophie an der Universität Wien: "Benutzerorientierte Datenmodellierung in der terminologischen Lexikografie: Möglichkeiten eines neuen Wörterbuchtyps für Translator(innen)".

Verena Bleich: Seit 2007 Masterstudium Übersetzen [Deutsch – Französisch – Englisch], Schwerpunkt: Fachübersetzen und Terminologie an der Universität Wien, Masterarbeit zur Anwendbarkeit des Tools ProTerm für die zweisprachige Terminologieextraktion kurz vor der Fertigstellung. Seit März 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Infoterm- Internationales Informationszentrum für Terminologie, seit April 2010 Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin (Projekt: TES4IP) an der Universität Wien

Klaus Mak, Hans Christian Pilles

Terminologiearbeit und Dokumentation und der Einsatz von „ProTerm“ – Terminologieanalysemodulen

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 14:00 – 14:30

In der Zentraldokumentation der Landesverteidigungsakademie wird seit 1968 offene Fachliteratur mit einem Fachthesaurus inhaltlich erschlossen und mittels dieses Thesaurus wieder auffindbar abgespeichert. In den letzten Jahren nahm die Anzahl der zu dokumentierenden Informationen jedoch dramatisch zu. Es wurden im Rahmen von Projekten Werkzeuge entwickelt, die die intellektuelle Erschließung semiautomatisch oder automatisch unterstützen. In diesem Vortrag wird ein Überblick über die verschiedensten Anwendungsbeispielen von Terminologiearbeit in der ZentDok gegeben und im Zweiten Teil Grundlagen und Variationen des Terminologieanalysemoduls ProTerm präsentiert.

Bei ProTerm handelt es sich um ein modular aufgebautes Terminologiewerkzeug für die Erfassung und Bearbeitung von neu zu erstellenden oder vorhandenen Terminologiebeständen. Als Basis für die Terminologiearbeit werden Informationseinheiten unterschiedlicher Formate on demand oder im Batch-Verfahren eingelesen und analysiert, wobei vorhandene Dokumentenstrukturen berücksichtigt werden können. Die bei der Analyse qualifizierten semantischen Einheiten werden in NewTerm weiter bearbeitet und können in Thesauri, Categoriesysteme oder Semantisches Netzwerk überführt werden. Die Analyseergebnisse können auch zur Unterstützung für eine semiautomatische Beschlagwortung herangezogen oder auch in eine Terminologiedatenbank integriert werden.

Klaus Mak ist Berufsoffizier und seit 1993 Leiter der Zentraldokumentation an der Landesverteidigungsakademie in Wien und wurde im Rahmen des EU-Projekts "Certidoc" als "Informationsexperte" zertifiziert. Er führt Lehr- und Vortragstätigkeit sowie Beratungs- und Evaluierungsprojekte an verschiedensten in- und ausländischen Bildungseinrichtungen für Informationsberufe und Wissensmanagement durch und ist verantwortlich für Konzeptentwicklung und Projektsteuerung und -durchführung von Wissensmanagementprojekten im Rahmen der Forschung und Entwicklung im BMLVS.

Die Zentraldokumentation an der Landesverteidigungsakademie in Wien ist verantwortlich für das Dokumentations- und Fachinformationswesen sowie Teilbereiche des Wissensmanagements im BMLVS.

Hans Christian Pilles ist Beamter des Bundesministeriums für Landesverteidigung und seit 1991 an der Zentraldokumentation (ZentDok) der Landesverteidigungsakademie (LVAK) tätig. Er ist Leiter Technische Dokumentation und Systemadministrator und für den Betrieb, die Entwicklung und Evaluierung von Softwareanwendungen im Dokumentations- und Fachinformationswesen des BMLVS zuständig. Weiters umfassen seine Tätigkeiten die Mitarbeit an Wissensmanagementprojekten mit Schwerpunkt auf Retrieval, Dokumentation und Terminologie. Die Entwicklung der Terminologie-Suite ProTerm wird seitens ZentDok durch ihn geführt und erfolgt in Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen und anderen Partnern.

Ben McLeish

Summon: Web-Scale Discovery

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 14:00 – 14:30

Serials Solutions präsentiert Summon, die Google-artige Suchmaschine für Ihre Bibliothek. Eine Bibliothek – Eine Suchmaschine – Ein Index. Nach fast 4 Jahren Arbeit - das Angebot von fast 7000 Verlagen wurde volltext-indiziert - ist es nun möglich sowohl den OPAC und lokale Bestände, als auch Datenbanken und E-Journals außerhalb der Bibliothek zu durchsuchen. Dies alles erfolgt in *einem* Suchvorgang mit Antwortzeiten von weniger als einer Sekunde. Endlich können Benutzer ihre Bibliothek mit einheitlicher Relevanzsortierung, Live-Verfügbarkeitsinfos und Suchoptimierung auf unterschiedliche Aspekte (Autor, Fachgebiet...) durchsuchen. Unabhängig von den Beständen der eigenen Bibliothek können die Benutzer den Gesamtindex mit 500.000.000 Einträgen für ihre Fragen verwenden. Benutzer bleiben für die Recherche auf der Bibliotheksseite.

Da Summon gehostet ist, benötigen Sie keine Soft- oder Hardware. Der Arbeitsaufwand der Bibliothek ist gering. Serials Solutions stellt die Installation in 6-8 Wochen fertig. Summon ist zukunftsweisend in der Suche für wissenschaftliche Bibliotheken.

Ben McLeish ist seit 2004 im deutschsprachigen Bibliotheksraum tätig, und ist seit Jahresende 2009 für Serials Solutions der deutsche Ansprechpartner für Bibliotheken für das Summon Discovery System.

David Mino**Aligning research strengths for informed recruitment**

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Freitag, 24. September, 9:30 – 10:00

While recruiting individuals to fill department head positions has always been considered a serious undertaking, universities today are finding that interdisciplinary research and global networking have created a larger, more diversified pool from which to choose.

By analyzing the research competencies of the Women's Health faculty from a public, American university, the institution has a clearer picture of the specific research areas in which they are currently global leaders as well as fast-growing research areas where they have potential to hold a leadership position. In addition, we identified several institutions with whom they have established partnerships and several universities with whom they may want to consider a relationship as this group of institutions could be very attractive when looking for potential candidates. This analysis will hopefully provide guidelines to university leaders preparing for recruitment and eventually help them to make better informed hiring decisions.

David Mino: Degree in Veterinary Medicine in 1999 by the Universitat Autònoma de Barcelona, Postgraduate in Marketing Management in 2003 by the Open Univ. of Catalonia. Actually is working as Research Performance Solutions Consultant providing advice on usage of new suite of solutions branded by Elsevier: SciVal.

Verena Pirnbacher**Terminologie- und Wissensmanagement am Beispiel der Strategic Business Unit ITS der AVL List GmbH**

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 16:30 – 17:00

Durch den Einsatz von Terminologiedatenbanken können Begriffe eines Fachgebietes erfasst werden. Diese Termini sind jedoch nur dann von Nutzen, wenn sie einem Validierungsprozess unterzogen und somit auf ihre Richtigkeit geprüft wurden. Ferner spielt der Zeitpunkt ihrer Aufnahme in die Datenbank eine wichtige Rolle, damit die Termini den im Produktentwicklungsprozess beteiligten Personen zeitgerecht zur Verfügung stehen. Der Beitrag beschäftigt sich mit den zentralen Fragen nach der Freigabe der Termini in Abstimmung mit Fachexperten sowie nach der Vorgehensweise, damit Termini bereits zum Zeitpunkt ihrer Entstehung in die Datenbank aufgenommen werden können. Er gibt zunächst einen Überblick über die Verknüpfung von Terminologie- und Wissensmanagement und nimmt dann unter Heranziehung der Problemstellung Bezug auf die Wissensbausteine *Wissensentwicklung* und *Wissens(ver)teilung* nach Probst et al. (2006). Danach wird kurz auf die ermittelnde Gruppendiskussion als Forschungsmethode eingegangen sowie aufgezeigt, wie im Verlauf der Diskussion kollektive Lernprozesse eingeleitet wurden.

Verena Pirnbacher: ist seit 2007 als Technische Redakteurin (Anton Paar, AVL List) tätig. Sie studierte Angewandtes Wissensmanagement an der FH Burgenland und Übersetzen an der Karl-Franzens-Universität Graz (Fachgebiet Terminologie).

Adrian Pohl**Freie Katalogdaten und Linked Data****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Donnerstag, 23. September, 11:00 – 11:30**

Im März dieses Jahres haben Kölner Bibliotheken und das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz ihre Katalogrohdaten in Kooperation mit dem hbz der Öffentlichkeit als Ganzes unter einer Public-Domain-Lizenz zur freien Verfügung gestellt. Diese Daten sind nun *Open Data*. Hintergrund dieser Initiative ist die erklärte Absicht, die Katalogdaten als *Linked Open Data* zu publizieren, damit sie Teil des in der Entstehung begriffenen Semantic Webs werden.

Was aber heißt *Open Data* genau? Was ist *Linked Data* und in welcher Beziehung stehen *Open* und *Linked Data*? Wie erreicht man das Ziel, bibliographische Daten in *Linked Data* umzuwandeln? Welche Aktivitäten finden in diesem Bereich bereits statt? Und was verspricht man sich überhaupt von *Linked Open Bibliographic Data*? Diese Fragen sollen in dem Vortrag im Kontext der *Linked-Open-Data*-Aktivitäten am Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) angesprochen werden.

Adrian Pohl arbeitet im Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen im Bereich *Open Data* und *Linked Data*. Er befasst sich in erster Linie mit den theoretischen, konzeptuellen und rechtlichen Fragen von *Linked Open Data*. Unregelmäßig schreibt er in *Übertext: Blog* (<http://www.uebertext.org>) über das Internet, Bibliotheken, Metadaten, *Linked Open Data*, Kommunikation und verwandte Themen. Er absolvierte ein Studium der Kommunikationswissenschaften, Philosophie und Psychologie an der RWTH Aachen und studiert derzeit Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Fachhochschule Köln.

Dimitri Prandner**Informationskompetenz: Reflexion massenmedial transportierter Informationen durch Studierende (Fallbeispiel: Johannes Kepler Universität Linz)****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Mittwoch, 22. September, 16:00 – 16:30**

Wissen und Geschichte von Gesellschaften werden durch Medien geschaffen. Erst durch diese gesellschaftlichen Sender – welche Form sie auch immer annehmen wollen – kann eine Kontinuität für die Öffentlichkeit entstehen, die über ihre persönliche Erfahrungswelt hinausgeht. Österreich sieht sich hierbei einem interessanten Dilemma ausgesetzt. Die Geschichte des Landes hat dazu geführt, dass sich keine kritische Öffentlichkeit bilden konnte, die sich mit dem Wissen um ihre Geschichtlichkeit beschäftigen kann. Diese Tatsache wird in der Geschichtsforschung oftmals mit den politischen Verknüpfungen der heute existierenden Leitmedien ORF und Kronen Zeitung in Verbindung gebracht. Dieses gesellschaftliche Defizit lässt sich jedoch weit über die Massenmedien hinaus beobachten.

Im Programm des ODOK 2010 wird von Informationskompetenz für alle gesprochen, aber in Anbetracht dieser Umwelt stellt sich die Frage was „offener“ Wissenszugang bedeutet. Recherchieren und Informieren gehören zum täglichen Leben vieler BürgerInnen, nur was sind Konsequenzen für eine Informationsgesellschaft, wenn Botschaften nicht verstanden oder gar abgelehnt werden? Zur Beantwortung dieser Frage wurde 2009 den Recherche- und Informationsgewohnheiten der 20-29-jährigen OberösterreicherInnen mit formal hohem Ausbildungsniveau in einer quantitativen Studie (n=256) nachgegangen, die mit 12 vertiefenden qualitativen Interviews ergänzt wurde.

Dimitri Prandner hat an der JKU Soziologie studiert und im Rahmen seiner Diplomarbeit die Wahrnehmung der österreichischen Bevölkerung über den Zusammenhang von öffentlich-rechtlichem Rundfunk und Staat nach systemtheoretischen Kriterien analysiert. Er ist seit 2008 als Studienassistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der JKU tätig.

Philip Purnell

Linking the past, present and future of academic research with introductions to the *Century of Social Sciences*, the *BIOSIS Citation Index* and *InCites*[™], which uses citation analysis for the evaluation of research output and performance at individual, institutional and national level.

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Freitag, 24. September, 9:00 – 9:30

Most bibliometrics studies on publications and citations use Thomson Reuters Web of Science data for their analyses. We will introduce our new suite of Web resources concentrating on *InCites*[™] that will greatly impact the efficiency and impact of Research Evaluation and Assessment. *InCites* facilitates easy analysis of research output at various levels of aggregation and the benchmarking of those results with global averages. We will show Austrian data in this new format to highlight Austrian institutional research.

The depth and breadth of Thomson Reuters Web of Science has now been augmented with the launch of the *Century of Social Sciences* enabling researchers to search an additional 56 years of the most critical, high impact Social Sciences coverage now spanning 110 years!

BIOSIS life sciences databases deliver current, multidisciplinary information, covering more fields of life sciences research than any other database in the world. Thomson Reuters has now launched the BIOSIS Citation Index exclusively on Web of Knowledge. It combines cited reference searching, citation navigation and all ISI Web of Knowledge platform features with BIOSIS specialized content.

Philip Purnell read Human Biology and earned a Masters degree in Neuroscience from the Institute of Psychiatry in London and subsequently held a post graduate research post in the field of neuroimmunology at the Max-Planck Institute of Psychiatry in Munich.

He then spent several years in the United Kingdom holding various positions in the pharmaceutical industry and in 2000 he moved into the scientific, technical and medical publishing field. He held a global role managing relationships with scientific key opinion leaders, research institutions and medical societies for Prous Science, a European-based STM publishing house acquired by Thomson Reuters in 2007.

He is currently working with academic and governmental research institutions in Europe, the Middle East and Africa on strategies to measure and evaluate their research output and performance.

Gerhard Reichmann

Öffnungszeiten an Universitätsbibliotheken: Eine empirische Untersuchung für den deutschsprachigen sowie den englischsprachigen Raum

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 10:00 – 10:30

Im vorliegenden Beitrag werden 50 stichprobenartig ausgewählte Universitätsbibliotheken (UB) im deutsch- und im englischsprachigen Raum hinsichtlich ihrer Öffnungszeiten analysiert. Ziel dieser Analyse ist es, zehn konkrete Fragestellungen im Zusammenhang mit den Öffnungszeiten zu beantworten. So beispielsweise die Fragen, ob die Öffnungszeiten von UB größen- bzw. sprachraum-abhängig sind bzw. inwieweit sich Bibliotheksnutzer eine Öffnung am Abend und Wochenende wünschen. Zu diesem Zweck werden einerseits Daten bezüglich der aktuellen Öffnungszeiten für die betrachteten UB erhoben und andererseits mehr als 400 Bibliotheksnutzer hinsichtlich der erwünschten Öffnungszeiten befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung legen u.a. offen, dass größere UB sowie UB im englischsprachigen Raum tendenziell länger geöffnet sind sowie die meisten Nutzer mit dem im deutschsprachigen Raum üblichen Ausmaß an Abend- und Wochenend-öffnungszeiten durchaus zufrieden sind.

Gerhard Reichmann: Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Karl-Franzens-Universität Graz; Forschungsschwerpunkte: Universitätsmanagement, Bibliotheksmanagement (Leistungsmessung und Benutzerforschung), Informatikrecht, Gesundheitsökonomie.

Barbara Reißland

Informationskompetenz oder Wahrheitsfilter

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22.September, 10:45 – 11:30

Was heißt Informationskompetenz für die Informationsfachleute? Was heißt es für den normalen Bürger? Sprechen wir von demselben, auf der gleichen Ebene?

Der Vortrag stellt die These auf, daß Informationsfachleute immer noch nicht in der Lage sind, das, was sie tun transparent zu machen und anschließend zu vermarkten. Das treibt den normalen Bürger, also den „Kunden“ in die wenig kompetenten Suchmaschinen – mit der Folge, daß die kompetenten Fachleute noch weniger als solche wahrgenommen werden.

Wo liegen die Stärken der Informationsfachleute gegenüber einer Suchmaschine wie Google? Und warum ist Google mit vorgefilterten Trefferlisten so erfolgreich?

Wo müssen Informationsfachleute ansetzen, um zu einem Wegweiser in einer von Informationsflut überforderten Gesellschaft zu werden?

Diese Fragen und die bekannten Fakten werden aus Sicht einer Seiteneinsteigerin mit jahrelanger, praktischer Erfahrung im Informationsmanagement in der Pharmaindustrie beleuchtet.

Barbara Reißland

Informationskompetenz in Unternehmen

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22.September, 14:00 – 14:30

Die Informationsgesellschaft und Wissenswirtschaft entwickeln sich mit rasanter Geschwindigkeit. Unternehmen erkennen inzwischen die Notwendigkeit, Macht und Wert von Informationen in den Griff zu bekommen.

Die Explosion in der Anzahl von Informationsressourcen und Recherche-Tools, die einem Mitarbeiter in einem Unternehmen zur Verfügung stehen bedeuten, dass die meisten Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen Ressourcen haben, für die vor etwa 15 Jahren eine eigens hierfür eingerichtete Informationsabteilung zuständig gewesen wäre.

Der DGI-Arbeitskreis „Informationskompetenz in Unternehmen“ (IK-U) will die Wichtigkeit der Informationskompetenz sowohl als Anlagegut des Einzelnen (individual asset) wie auch als Anlagegut des Unternehmens (corporate asset) hervorheben. Informationskompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für Mitarbeiter und Organisationen und sie ist Teil der Grundlage, auf der Produktivität eines Unternehmens aufbauen kann.

Was bedeutet Informationskompetenz in Unternehmen? Welchen Einfluss hat sie auf die innerbetriebliche Produktivität? Welche Rolle kommt hierbei dem einzelnen Mitarbeiter zu? Diese Fragen möchte der Vortrag beleuchten und mit einem Überblick an die Anforderungen der Unternehmen an die Informationskompetenz des akademischen Nachwuchses enden.

Barbara Reißland Jahrgang 1968, hat Japanologie, Politologie und Anglistik in Marburg/Lahn studiert. Nach Weiterbildungen zum Information Broker und Information Assistant arbeitete sie als Information Broker über 12 Jahre in Spezialbibliotheken der Pharmaindustrie sowie als Geschäftsführerin eines Buchversandhandels in der Schweiz.

Seit Januar 2009 berät Frau Reißland Information Centres und Spezialbibliotheken in den Bereichen Information Management, Copyright Compliance und Internal Marketing und leitet für die Information Centres Projekte zur Optimierung der Informationskette in den Unternehmen (mehr Informationen unter www.library-consult.de).

Seit Mai 2010 führt Frau Reißland als freiberufliche Trainerin für Elsevier Schulungen zu Science Direct, Scopus und Embase im akademischen Bereich der DACH-Region durch.

Frau Reißland ist Mitglied im Pharma Arbeitskreis für Information und Dokumentation (PAID), sowie in der DGI (Deutsche Gesellschaft für Information und Dokumentation) und leitet dort den Arbeitskreis „Informationskompetenz in Unternehmen“.

Thomas Sammer

Social Media Analysis: Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen anhand eines Fallbeispiels

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September 2010, 17:00-17:30

Das moderne Web präsentiert sich dem Benutzer als freies und offenes Kommunikationsmedium, welches ihm erlaubt, sich interaktiv mit anderen Teilnehmern auszutauschen, multimediale Inhalte zu erstellen und zu teilen. Die Basis bilden dabei Dienste wie Facebook, Flickr, YouTube oder andere Online-Communities, welche umfangreiche soziale Netzwerke zu den verschiedensten Interessen bilden und somit als Social Media bezeichnet werden. Ziel des Vortrags ist es, zu Beginn eine kurze Einführung in die Thematik des Social Media und der Social Media Analysis zu geben sowie die grundlegende Funktionsweise des Microbloggingdienstes Twitter darzustellen. Auf Basis dieser Einführung wird anschließend die Untersuchung, welche im Rahmen der Masterarbeit durchgeführt wurde, vorgestellt. In der Untersuchung wurde ein Verfahren dargestellt und angewandt, welches es erlaubt, Erkenntnisse aus Daten des Microbloggingdienstes Twitter zu gewinnen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung geben einen Einblick in den Umgang österreichischer Universitäten mit diesem neuen Medium und zeigen die Eigenschaften jener Benutzer auf, welche diesen Universitätskonten folgen.

Thomas Sammer wurde 1986 in Leoben geboren und absolvierte das Magisterstudium BWL an der Universität Graz. Seit August 2010 ist Herr Sammer als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen tätig.

Margit Sandner

Linked Data in der Elektronischen Medienverwaltung (Beschreibung des Vortragsblocks)

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 9:00 – 12:30

Hintergrund:

Das World Wide Web hat den Zugang zu Information und somit auch die Rolle von Bibliotheken nachhaltig verändert. Diese Veränderung betrifft auch das Herzstück einer Bibliothek – den Bibliothekskatalog, der traditionell als geschlossenes System innerhalb des Bibliotheksbereichs verwaltet wird.

Linked Data ist ein Ansatz, der versucht, die im Bibliotheksbereich etablierten Mechanismen der Wissensorganisation im Web weiterzuführen. Das Ziel besteht darin, bibliografische Daten, Klassifikationssysteme und kontrollierte Vokabulare in eine „Web-taugliche“ Repräsentation überzuführen, sie im Web zu exponieren und sie dann mit Datenbeständen anderer Organisationen und offenen Wissensquellen im Web (z.B.: Wikipedia) zu verknüpfen. Dies erhöht die Sichtbarkeit von Daten und Inhalten und ermöglicht einen direkten Zugriff mit herkömmlichen Web Technologien.

Seit zirka zwei Jahren erfährt der Linked Data-Ansatz erhöhte Aufmerksamkeit im Bibliotheksbereich. Die Normdatensätze der Library of Congress (z.B.: LCSH), der Schwedische Verbundkatalog (LIBRIS), die Personennamendatei (PND) sowie die Schlagwortnormdatei (SWD) der Deutschen Nationalbibliothek, oder die Übersichten der Dewey Decimal Classification (DDC Summaries) sind nur einige Beispiele für laufende bzw. bereits abgeschlossene Projekte.

Inhalt und Zielgruppe:

Das Ziel dieses Themenvormittags ist es, Entscheidungsträgern sowie interessierten Fachleuten eine Einführung in die Linked Data-Thematik zu geben. Nach Vermittlung technischer Grundlagen werden konkrete Umsetzungsprojekte präsentiert.

Margit Sandner promovierte 1982 an der Universität Wien in Zeitgeschichte und Romanistik. Sie arbeitet seit 1985 in der UB Wien und ist seit vielen Jahren in der bibliothekarischen Sacherschließung tätig, leitet die einschlägige VÖB-Kommission, vertritt Österreich in den SE-Gremien des deutschen Sprachraums, hat lange Zeit alle Sparten der inhaltlichen Erschließung selbst ausgeübt, revidiert, geschult, unterrichtet und geprüft, ist derzeit Zentrale Redakteurin für die SWD im Österreichischen Bibliothekenverbund und Mitglied der Zentralen Redaktion im OBV, führte in diesem Verbund zuletzt den schrittweisen Umstieg auf das Online-Redaktionsverfahren in den Normdateien PND und SWD durch und bereitet die österreichischen Sacherschließenden gerade auf die künftige Zusammenarbeit in der GND vor. Sie hat wesentlich an der ersten Übersetzung der DDC ins Deutsche mitgewirkt.

Margit Sandner pflegt zahlreiche Kontakte zu Fachleuten aus Forschung und Praxis für den Bereich der inhaltlichen Erschließung im In- und Ausland und versucht, in Österreich die Rezeption aktueller Entwicklungen auf diesem Gebiet zu fördern.

Edgar Schiebel

Science Mapping: Zur Anwendung relationaler bibliometrischer Verfahren im Forschungs- und Technologie Monitoring

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 16:30 – 17:00

Die Entwicklungsdynamik in der Forschung ist zunehmend ein bestimmendes Element in der Technologieentwicklung und damit für die Gestaltung des Europäischen Forschungsraumes und der strategischen Entwicklung von Unternehmen von zentraler Bedeutung. Die frühzeitige Identifikation von aufkommenden Forschungsthemen und ihren Umsetzungspotentialen in der Wirtschaft stößt damit zunehmend auf breites Interesse. In diesem Beitrag wird der Einsatz relationaler bibliometrischer Verfahren, wie der Co-Autorenanalyse, der co-Wortanalyse sowie des Bibliometric Coupling für das Monitoring von Forschung und Technologie vorgestellt. Eine praktische Anwendung mit der Software BibTechMon™ demonstriert die Aussagekraft von visualisierten Forschungslandkarten. Der Vortrag schließt mit Beispielen zur vergleichenden Analyse der Forschungsperformance von Universitäten, der Erstellung eines Forschungsportfolios, der Analyse von Trends bei Hybridfahrzeugen sowie einer Kompetenzlandkarte des AIT.

Edgar Schiebel arbeitet als Leiter der Business Unit Technology Management im Department Foresight & Policy Development am AIT – Austrian Institute of Technology; Forschungsschwerpunkte: Science Mapping, Science Dynamics, relationale bibliometrische Verfahren, Emerging Issues und strategisches Technologiemanagement.

Robert Schiller, Katrin Kaiser

Einführung des EBSCO Discovery Service an der Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 13:30 – 14:00

Das neue Portal der UBKUG bietet einen direkten Einstieg in alle gedruckten und elektronischen Bestände der Bibliothek. Die Nutzer können gleichzeitig im Bibliothekskatalog, lizenzierten eJournals und eBooks, Fachdatenbanken und anderen Quellen recherchieren. Die Inhalte werden gemeinsam indexiert und präsentiert. Der gemeinsame Vortrag von Bibliothek und Dienstleister schildert die Erfahrungen und Arbeitsschritte bei der Implementierung des EBSCO Discovery Service.

Robert Schiller, geb. in Graz, Studium der Biologie, Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Graz, Unterricht am Landeskonservatorium Steiermark in den Fächern Gitarre und Barocklaute. Seit 1991 beschäftigt an der Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, seit 2002 Bibliotheksdirektor ebendort.

Katrin Kaiser, geboren 1976. 1996-1999 Studium Bibliothekswesen an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Frankfurt. Abschluss als Diplombibliothekarin. Anschließend bis 2001 Bibliothekarin im Bayerischen Rundfunk. 2001-2008 Sales & Project Managerin bei GBI-Genios. Seit 2008 Regional Sales Manager Österreich, Süddeutschland, deutschsprachige Schweiz bei EBSCO Publishing

Werner Schöggl

Informationskompetenz an den österreichischen Schulen

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 14:30 – 15:00

Geht es nach den Intentionen des Gesetzgebers sind die österreichischen Schulen einem grundlegenden Wandel unterworfen: Bildungsstandards und neue Reifeprüfung bedingen, dass Lehrerinnen und Lehrer darauf hinarbeiten müssen, damit die einzelnen Schülerinnen und Schüler tatsächlich die festgeschriebenen Kompetenzen (Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten) erlangen. Das bedeutet einen grundlegenden - und langfristig wirksamen - Wechsel von der Input- zur Output-Orientierung.

Bei der Beantwortung der Frage nach dem Stellenwert von Informationskompetenz an österreichischen Schulen werde ich daher zuerst einen Blick auf Bildungsstandards und neue Reifeprüfung werfen und danach die aktuelle Situation beleuchten. Konkrete Zahlen werden derzeit für die Lesefertigkeit als wichtigen Baustein beim Aufbau von Informationskompetenz erhoben.

Abschließend möchte ich fragen, welche Kompetenzen unter diesen sich ändernden Rahmenbedingungen von Studienanfängern erwartet werden können – und sollen.

Werner Schöggl: Lehramtsstudium Germanistik, Anglistik in Wien, Leiter der Schulbibliothek in Wien 21 (Gymnasium Ödenburgerstraße), Projekte zur multimedialen Schulbibliothek im Auftrag des bm:ukk, Entwicklung eines Online-Lehrgangs für SchulbibliothekarInnen gemeinsam mit der Donauuniversität Krems, Leitung der Arbeitsgruppe multimediale Schulbibliothek zur Umsetzung des Modells multimediale Schulbibliothek, in der Folge von PISA 2000 Leseauftraggeber des Stadtschulrats für Wien für allgemeinbildende höhere Schulen, Einrichtung und Umsetzung von regionalen und bundesweiten Fort- und Weiterbildungsprogrammen am Pädagogischen Institut der Stadt Wien und später an der Pädagogischen Hochschule Wien, Leiter Koordinationsstelle LITERACY – LehrerInnenbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien (ab Herbst 2009)

Jürgen Stickelberger**Erwerbung von E-Books – Wie gewinnt man den Überblick?****Ort:** Seminarraum F, Parterre**Zeit:** Dienstag, 21. September, 13:00-15:00

(Kommission für Erwerbungsfragen)

Seit jeher waren Monographien das klassische Medium in der Lehre und somit Hauptbestandteil des Bibliotheksangebotes. Seit ca. 2006 erleben wir auch bei Büchern ein rapide wachsendes Angebot an elektronischen Inhalten. Für Bibliotheken ist der transparente Überblick über Neuerscheinungen und Geschäftsmodelle eine große Herausforderung geworden. Die Heterogenität auf der Anbieterseite der E-Books hat die klassische Funktion der Agenturen gestärkt, da auf Kundenseite erkannt wurde, dass die beratende Rolle eines Dienstleisters erheblichen Mehrwert bietet. So wurden anfänglich Kunden über Angebote und Preismodelle informiert. Durch die steigende Nachfrage nach Transparenz und die sich verstärkende Bereitschaft der Bibliotheken, E-Books in den Bestand aufzunehmen, wurden auf Agenturseite entsprechende Softwarelösungen entwickelt.

Jürgen Stickelberger ist seit Mai 2002 für Swets in den Ländern Österreich und Slowenien für die Bestandskunden tätig. Seit dem 1. Januar 2010 ist er als Vertriebsleiter primär für den Ausbau des Konsortiengeschäftes in Deutschland, Österreich und der Schweiz verantwortlich.

Lars G. Svensson**Normdateien als Linked Data: Stand und Perspektiven****Ort:** Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß**Zeit:** Donnerstag, 23. September, 9:30 – 10:00

Mit der Entwicklung von LinkedData entwickelt sich das Web nach und nach zu einer globalen, verlinkten Datenbank. Je größer der Datenbestand wird, umso wichtiger werden zentrale Knotenpunkte, die Daten wie Personen oder Begriffe verwalten und diese langfristig pflegen und bereitstellen: das, was wir in der Bibliothekswelt "Normdateien" nennen. - Bibliotheken haben eine lange Tradition in Aufbau und Bereitstellung strukturierter Daten. Die Deutsche Nationalbibliothek hat im Mai 2010 ein erstes LinkedData-Projekt abgeschlossen und seitdem stehen die SWD, die GKD und die PND als Linked Open Data zur Verfügung. In einem zweiten Projekt werden in den Dienst jetzt noch die DDC-Deutsch und die Crosswalks zwischen SWD und DDC aus dem CrissCross-Projekt mit aufgenommen. - Bei der Datenmodellierung kommen einerseits etablierte RDF-Vokabulare wie SKOS zur Verwendung, es werden aber auch bewusst Vokabulare, die noch in Entwicklung sind, wie z. B. RDF eingesetzt, um deren Praxistauglichkeit zu überprüfen. Der Vortrag wird einen Überblick über die bisherigen LinkedData-Aktivitäten der DNB geben und mögliche Perspektiven für die künftige Entwicklung aufzeigen.

Lars G. Svensson studierte Mathematik, Informatik, Geschichte, Buchwissenschaft und Anglistik in Göteborg und Mainz. Nach Tätigkeiten in der Petrochemie und als Softwareentwickler ist er seit 2003 in der IT der DNB tätig, zunächst im Projekt DDC Deutsch, danach u. a. auch in den Projekten CrissCross und vascoda. Seit 2007 leitet er das Sachgebiet Benutzersicht und Wissensorganisation, das einerseits für die Konzeption von Benutzungsoberflächen und andererseits für die Abbildung und Veröffentlichung von Daten mit Hilfe von Semantic-Web-Technologien zuständig ist. Neben der laufenden Arbeit zur Verbesserung der DNB-eigenen Dienste ist das Sachgebiet auch an den Projekten ALEXANDRIA - ein UseCase aus dem THESEUS-Programm - und EuropeanaConnect beteiligt.

Karl Svozil**Von der „Verbuchhalterung“ der Universitäten****Ort:** Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß**Zeit:** Donnerstag, 23. September, 17:00 – 17:30

Die bibliometrisch-sziometrische Quantifizierung der Forschungsleistung entspringt dem utopischen Projekt der Messbarmachung der Welt. Ideologisch deformiert wurden diese Versuche sowohl im Sowjetsystem („Alexej Grigorjewitsch Stachanow“-Bewegung), als auch im Westen im Rahmen von Workflow-Fließband-Technologien des Taylorismus. Gerade das Sowjetimperium war allerdings vorsichtig genug, im innersten wissenschaftlich-akademischen Kern eher Persönlichkeiten als Zahlenkolonnen als Autoritäten gelten zu lassen. Demgegenüber begann im Westen mit der Ideologie der „public accountability“ und der „checks and balances“, und bedingt dadurch, dass öffentliche Gelder vor dem Wahlvolk und Steuerzahler gerechtfertigt werden mussten, eine zunehmende Herrschaft der Buchhalter über die Wissenschaften. Denn um „accountable“ zu werden, müssen die Forscher zu „accountants“ werden. In der Folge biedern sich vor allem nach Profit ausgerichtete Firmen wie *ISI Web of Knowledge - Science - Thomson Reuters* den Verwaltungen und politischen Entscheidungsträgern als zwar unvollkommene, aber relativ billige Weise an, Entscheidungen und Lenkungsmaßnahmen zu begründen und zu legitimieren. Auf der Strecke bleiben die Humboldtschen Ideale der Forschung in Freiheit und Einsamkeit, sowie der Inhaltsbezogenheit schlechthin: überall dominiert der Impact, the least publishable unit, und Kommissionitis, das wohl aufgestellte Mittelmaß; die Wissenschaft, die Originalität, Außenseiter und die Qualität bleiben oft auf der Strecke. Weiter sind diese Bürokratien oft nicht in der Lage oder willens, den Overhead zu bezahlen, welcher durch diese buchhalterischen Maßnahmen entsteht. Ebenso, und von gleichen utopisch-ideologischen Quellen gespeist, erscheinen die in ihrer Starrheit beinahe an bolschewikische Projekte heranreichenden bürokratische Tendenzen, unter dem feministischen Deckmantel eine Diskriminierung der männlichen Bevölkerung zu erreichen, indem man beispielsweise bei Ausschreibungen ein festes Verhältnis von Männern und Frauen vorschreibt; oder gar nur mehr Positionen ausschließlich für Frauen ausschreibt. (Sämtliche Positionen verstehen sich als private Meinungen des Verfassers.)

Karl Svozil studierte Physik an den *Universitäten Wien und Heidelberg*. Nach der Promotion folgte ein Gastaufenthalt an der *University of California at Berkeley* und am *Lawrence Berkeley Laboratory*; danach Forschungstätigkeiten an der *Technischen Universität Wien*, sowie zahlreiche kürzere und längere internationale Forschungsaufenthalte zum Beispiel an der moskauer *Lomonosov-Universität*. Parallel dazu arbeitete er als Sachbearbeiter im Bereich *Bibliotheken* im österreichischen *Wissenschaftsministerium*. Seit 1990 ist er wieder an der *Technischen Universität Wien* tätig. Er ist „*Distinguished Visitor*“ des *Centre for Discrete Mathematics and Theoretical Computer Science of The University of Auckland*.

Klaus Tapken**Resümee des 4. Bremer eBook-Tages****„eLehrbücher, Metadaten und neue Erwerbungsmodelle“****Ort:** Seminarraum F, Parterre**Zeit:** Dienstag, 21. September, 13:00-15:00

(Kommission für Erwerbungsfragen)

Am 16. und 17. September findet der vierte Bremer eBook-Tag statt. Der Schwerpunkt des ersten Tages liegt auf dem Thema Lehrbücher als eBooks. Verschiedene Modelle werden vorgestellt, Herr Mundt von der HdK Stuttgart stellt seine Studie zum Thema Akzeptanz und Nutzung von Lehrbüchern

als eBooks vor, der Oldenbourg-Verlag berichtet von seiner Umsetzungsstrategie in diesem Bereich. Dr. Klaus Junkes-Kirchen zeigt Perspektiven und Wünsche für die Zukunft auf. Vertiefende Arbeitsgruppen zu diesen Themen runden den Tag ab.

Der zweite Tag hat zwei Themen: Katalogdaten und Patron Driven Acquisition. Frau Dr. Block vom Verbund GBV berichtet über die GBV-Erfahrungen bei der Verarbeitung der Metadaten für den OPAC. Paul Dibble vom Englischen Books in Print informiert über Niensens Zielsetzungen, eBooks in den Bibliographien sauber nachzuweisen. Frau Nadine Prowse erläutert das zunehmend populäre Modell der Patron Driven Acquisition, bei dem die Zugriffe der NutzerInnen über die Titel entscheiden, die als eBooks käuflich erworben werden. Die Konferenz endet mit einer Diskussionsrunde.

Klaus Tapken: Jahrgang 1958, Magister Anglistik/Sozialwissenschaften, ausgebildeter Buchhändler, Mitbegründer des Bibliothekslieferanten Missing Link Versandbuchhandlung. Seit einigen Jahren ist Missing Link sehr erfolgreich im eBook-Geschäft tätig und ist der Vertriebspartner für MyLibrary in Österreich und anderen Ländern.

Terje Tüür-Fröhlich

Closed vs. open access: die szientometrische Untersuchung dreier sozialwissenschaftlicher Journale aus der Genderperspektive

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Donnerstag, 23. September, 12:00 – 12:30

Dieses Paper ist Teil einer größeren Untersuchung zu den Potentialen von Open Access Publishing zur Erhöhung der Publikations- und damit Karrierechancen von Sozialwissenschaftlerinnen. Es werden drei inhaltlich und methodisch ähnliche sozialwissenschaftliche Journale verglichen: das Open-Access-Journal „*Forum Qualitative Sozialforschung*“ („FQS“) und die zwei Closed-Access-Hybridjournale *Zeitschrift für qualitative Forschung*“ und „*Sozialer Sinn*“. Erhoben wird einerseits der jeweilige Frauenanteil unter Redaktions- und Beiratsmitgliedern dieser drei Journale (N=184 insgesamt). Aufwändig rekonstruiert und analysiert wird die Genderstruktur der Autorenschaften aller in den drei Journalen zwischen 2000 und 2008 veröffentlichten Beiträge (Totalerhebung, N=1557 insgesamt).

Terje Tüür-Fröhlich, seit 2007 Forschungsstipendiatin am Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Johannes Kepler Universität Linz (JKU), seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin ohne Diplom ebendort.

Ambros Wernisch, Juan Gorraiz, Brigitte Kromp, Wolfgang Mayer

Dilemma Development Partnership: Erfahrungen mit SciVal Spotlight und InCites™

Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß

Zeit: Freitag, 24. September, 10:00 – 10:30

Aufgrund der engen Zusammenarbeit der Abteilungen Clearingstelle für Konsortien, E-Ressourcen-Management und Bibliometrie konnte die Universitätsbibliothek Wien sowohl mit Thomson Reuters als auch mit Elsevier B.V. Entwicklungspartnerschaften in Bezug auf bibliometrische Produkte eingehen. Diese Kooperationen mit mehreren führenden Anbietern sollen weitestgehende Unabhängigkeit und Objektivität ermöglichen.

Der Vortrag gibt Einblick in die Tätigkeit als Early Adopter bzw. Development Partner von SciVal Spotlight (Elsevier) und InCites™ (Thomson Reuters), den beiden bekanntesten derzeit am Markt angebotenen analytischen Tools für Forschungsevaluation und -planung. Insbesondere werden Workflows, Testprozesse, Synergieeffekte und Ergebnisaufbereitungen präsentiert.

Dem beträchtlichen Arbeitsaufwand und bestimmten strategischen Bedenken stehen unterschiedliche positive Effekte für die Institution gegenüber: aktive Mitgestaltungsmöglichkeit, tiefere Kenntnisse über Arbeitsweise und spezifische Eigenschaften der Produkte, verbesserte Kommunikation mit deren Entwicklern u.v.m.

Ambros Wernisch, geb. 1982; ULG Library and Information Studies; seit 2006 an der Österreichischen Zentralbibliothek für Physik; seit 2008 Mitarbeit im Team Bibliometrie.

Juan Gorraiz ist Mitarbeiter der Organisationseinheit „Bibliotheks- und Archivwesen“ der Universität Wien und Vortragender am Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“. Er befasst sich mit Bibliometrie und akademischer Evaluation.

Brigitte Kromp: begann bereits während des Studiums der Physik und Mathematik an der Universität Wien mit ihrer Tätigkeit an der Österreichischen Zentralbibliothek für Physik. Leitet seit 2008 die Österreichische Zentralbibliothek für Physik, so wie seit 2005 die Clearingstelle Konsortien der Universitätsbibliothek Wien. Vorsitzende des Kooperationsausschusses der Kooperation E-Medien Österreich.

Wolfgang Mayer leitet die Abteilung E-Ressourcen Management der Universitätsbibliothek Wien. Schwerpunkte seiner Abteilung umfassen: Analyse bibliographischer Funktionalitäten; Evaluierung von Content aufgrund von Umfang, Qualität und Dichte; Bewertung des Potentials für bibliometrische Untersuchungen. Unterrichtstätigkeit im Universitätslehrgang Master of Science "Library and Information Studies" und Vorträge zu Datenbanknutzung und Bibliometrik für wissenschaftliche Institute dienen der Weitergabe dieser Kompetenzen. Wolfgang Mayer vertritt die Universität Wien in den Development Partnerships mit Elsevier (Scopus, SciVal Spotlight) und Thomson Reuters (ResearcherID, InCites).

Astrid Wielach

DeFacto-Campus - Professionelle Medien-Recherche für Studierende

Ort: Hörsaal Raiffeisen, 1. Obergeschoß

Zeit: Mittwoch, 22. September, 16:00 – 16:30

Ob Recherche für Seminare, Referate oder die Diplomarbeit – was immer Studierende wissen wollen, der schnellste Weg von der Frage zur Antwort führt über DeFacto-Campus: DeFacto-Campus ist ein Online-Recherchetool speziell für den wissenschaftlichen Informationsbedarf. Studierenden können mit Hilfe von DeFacto-Campus schnell und unkompliziert in der größten Mediendatenbank Österreichs recherchieren. Die Datenbank beinhaltet alle österreichischen Tageszeitungen, Wochen- und Monatsmagazine sowie Transkripte von Informationssendungen aus Radio & TV. Sie umfasst derzeit mehr als 120 Quellen.

Mit der Campus-Lösung wurde ein professionelles und gleichzeitig kostengünstiges Recherchetool speziell für Universitäten und universitäre Einrichtungen entwickelt. Die Abrechnung erfolgt über eine Pauschalvereinbarung mit der jeweiligen Universität oder den Instituten – für Studierende ist die Verwendung von DeFacto-Campus kostenfrei.

Die professionelle Suchtechnologie hinter DeFacto-Campus ermöglicht es, sicher und rasch durch die Datenmenge zu navigieren und exakt jene Information zu finden, die gesucht wird. Die Profi-Rechercheplattform bietet schnelle Ergebnisse, ständige Verfügbarkeit sowie einfache Bedienung. Die enthaltenen Daten reichen bis 1.1.2000 zurück und liegen 7 Tage nach Erscheinen in der Datenbank auf.

Astrid Wielach (geb. 1982) studierte Geschichte & Hungarologie und berufsbegleitend „Interdisziplinäre Balkanstudien“ an der Universität Wien. Seit Februar 2008 ist sie als Produktmanagerin bei APA-DeFacto für z.B. die DeFacto-Suchmaschine oder den DeFacto-Campus zuständig.

Dina Gianni**Informationskompetenz an Österreichischen UNESCO-Schulen****Ein Projekt der IFAP-Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz****Ort: Hörsaal Kupelwieser, 1. Obergeschoß****Zeit: Mittwoch, 22. September, 15:30 – 16:00**

Allgemein wurde innerhalb der IFAP-Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz (diese besteht seit März 2009) die Problematik verortet, dass die Nutzung neuer Medien, insbesondere des Internets, in den Schulen gefordert wird, aber kein Training für den Umgang mit und die Beurteilung von Informationen und Inhalten angeboten wird.

Daher sollte vor der Planung konkreter Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft der Ist-Zustand von Informationskompetenz an Schulen erhoben werden.

Durch die Einbettung der Arbeitsgemeinschaft in die Österreichische UNESCO-Kommission war es naheliegend, die österreichischen UNESCO-Schulen in das Projekt einzubinden.

Es wurden Fragebögen an die Zielgruppen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern ausgesandt, im Laufe etwa eines Monats wurden annähernd 700 (!) Fragebögen ausgefüllt retourniert. Die Schulen brachten dem Projekt von Beginn an großes Interesse entgegen.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass das Internet bereits einen festen Bestandteil der Informationsgewinnung, insbesondere bei den SchülerInnen, darstellt. Es zeigen aber alle drei Zielgruppen Unsicherheiten im Umgang damit.

So fehlt etwa bei der Mehrheit der SchülerInnen das Bewusstsein über gesetzliche und ethische Grundlagen geistigen Eigentums. 54% der befragten SchülerInnen Mittelstufe geben nie Quellennachweise an. Hinsichtlich der Fähigkeit der SchülerInnen, gewonnene Informationen kritisch zu bewerten besteht eine deutliche Tendenz, den Wahrheitsgehalt der gewonnenen Information positiv zu beurteilen. Was die Vermittlung von Informationskompetenz im Unterricht anbelangt, zeigt die Befragung, dass Eigentumsverhältnisse von Informationen und der interaktive Umgang mit dem Internet von den LehrerInnen kaum thematisiert werden.

Bei den Eltern bestehen deutliche Unsicherheiten ihre Kinder etwa vor Datenmissbrauch durch Dritte zu schützen. Annähernd 57% der Eltern sind gar nicht oder eher nicht mit Grundlagen in Bezug auf geistiges Eigentum im Internet vertraut.

Auf Grundlage der Resultate der Befragungen ergeben sich für die Zukunft eine Reihe von Herausforderungen, denen nur in enger Zusammenarbeit aller drei Zielgruppen begegnet werden kann. Zukünftige Maßnahmen sollten insbesondere an folgende Empfehlungen anschließen:

- Mehr Training für den Umgang mit Informationen für alle Zielgruppen
- Mehr Aufklärung über gesetzliche und ethische Grundlagen geistigen Eigentums
- Mehr Aufklärung über den Schutz von Persönlichkeitsrechten und der Privatsphäre
- Information beurteilen lernen, d.h. eine kritischere Haltung gegenüber dem Wahrheitsgehalt gewonnener Information entwickeln.

Dina Gianni ist Politologin und seit 2009 bei TermNet beschäftigt.

Beruflich war sie in Österreich und den USA u.a. als Kulturreferentin bei der Österreichischen Unesco-Kommission, als Historikerin beim Allgemeinen Entschädigungsfonds für Opfer des Nationalsozialismus und als Konsultantin für internationale Organisationen tätig.

Sie schreibt derzeit an ihrer Dissertation zu einer Kritischen Migrationsforschung an der Universität Wien. Dina Gianni wurde im März 2010 mit dem Theodor Körner Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.